

aut. architektur und tirol, artdepot, Die Bäckerei – Kulturbackstube, bilding. Kunst und Architekturwerkstatt für Kinder und Jugendliche, Klocker Stiftung, Galerie Km0, Kunst im Gang, Galerie 22a, Galerie A4 & Garage Span, Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Galerie Johann Widauer, Galerie Nothburga, Galerie Rhomberg, Galerie der Stadt Schwaz, Gemeindemuseum Absam, mkt – medien.kunst.tirol, Neue Galerie, open-space.innsbruck, Plattform 6020, Landesmuseum Ferdinandeum, TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol, Künstlerhaus Büchsenhausen, Kunstpavillon, Kunstraum Innsbruck, Kulturverein Vogelweide, Vorbrenner, WEI SRAUM. Designforum Tirol und Freunde.

---

1998 – 2018

20 Jahre PREMIERENTAGE  
500+ Künstler\*innen  
70+ Orte

ⓓ

---

**PT**

20 years PREMIERENTAGE  
500+ artists  
70+ locations

ⓔ

---

---

VORWORT / PREFACE Stimmen aus der Politik / Political Statements	5
G'SICHTER & STIMMEN / FACES & VOICES	6
20 Jahre PREMIERENTAGE / 20 years of PREMIERENTAGE HARDCORE FACTS / ESSAYS / INTERVIEWS	28
PROGRAMM 2018	42
TAG 1 / DAY 1 Donnerstag, 8. November / Thursday, November 8 17.30h - 21.00h	48
TAG 2 / DAY 2 Freitag, 9. November / Friday, November 9 10.30h - 22.00h	58
TAG 3 / DAY 3 Samstag, 10. November / Thursday, November 10 9.30h - 18.00h	76
GALLERY INDEX	92
ANHANG	94
SUJET 2018	U2

---

---

## VORWORT

Im Namen der Stadt Innsbruck möchte ich den PREMIERENTAGEN ganz herzlich zum 20. Geburtstag gratulieren. Was vor 20 Jahren dank Martin Gostner und Elisabeth Thoman begann, ist heute ein wunderbares Kunstvermittlungsprojekt im zarten Erwachsenenalter. Die PREMIERENTAGE öffnen vielen Menschen Wege zur zeitgenössischen Kunst, sie geben in »geballter« Form Einblick in die wunderbar facettenreichen Kunstszenen in Innsbruck und im Großraum und sie sind ein wichtige Plattform der Vernetzung und Kooperation.

Ich bedanke mich im Namen der Stadt herzlich bei den teilnehmenden Partner\*innen, den Organisator\*innen sowie dem Beirat und wünsche mir, dass die Wege zur Kunst für viele Menschen dauerhafte bleiben. Unsere Gesellschaft hat es nötiger denn je.

Stadträtin  
Mag.a Uschi Schwarzl

Die PREMIERENTAGE haben sich in den vergangenen 20 Jahren zu einem Fixpunkt im kulturellen Leben Tirols entwickelt und stellen für mich eine gelungene Kombination von Event und Ausstellungsbesuch dar. Als gemeinsame Initiative zahlreicher Galerien und Ausstellungsorte bzw. -häuser im Jahr 1998 ins Leben gerufen, stärken die PREMIERENTAGE die öffentliche Wahrnehmung der zeitgenössischen bildenden Kunst und machen die Vielfalt des Kunstschaffens in Tirol sichtbar. Sie ermöglichen spannende Begegnungen zwischen Kunstschaffenden und Kunstinteressierten, fördern Austausch und Vernetzung und wecken mit einer Vielzahl an Kunstvermittlungsangeboten und Rahmenveranstaltungen das Interesse für zeitgenössische bildende Kunst. Ich gratuliere den PREMIERENTAGEN zum 20-jährigen Jubiläum und wünsche allen Beteiligten weiterhin viel Erfolg! Mögen die PREMIERENTAGE auch in Zukunft wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Kunstszene in Tirol setzen und das Bewusstsein für die Bedeutung der Kunst in unserer Gesellschaft schärfen!

Landesrätin  
Dr.in Beate Palfrader

Das 20-jährige Jubiläum der PREMIERENTAGE, zu dem ich herzlich gratuliere, zeigt eindrucksvoll, dass Österreich eine sehr lebendige Kunstszene besitzt. Es sind Initiativen wie diese, die eine Vernetzung zwischen den Künstlerinnen und Künstlern und den Galerien schaffen und den Menschen einen niederschweligen Zugang zur Kunst ermöglichen. Damit wird das Verständnis und das Interesse an der zeitgenössischen bildenden Kunst in unserem Land gefördert.

Es sind solche Initiativen, die damit auch einen wesentlichen Beitrag für Österreichs Ruf als aktive und lebendige Kulturnation setzen. Als zuständiger Minister für EU, Kunst, Kultur und Medien freut es mich besonders, in einem Jahr, in dem wir den Vorsitz im Rat der Europäischen Union innehaben, diese Vielfalt in der Kunst Österreichs repräsentieren zu dürfen. Ich möchte mich daher bei den Veranstaltern für ihren Einsatz bedanken und ihnen für die PREMIERENTAGE im heurigen 20. Jubiläumsjahr alles Gute und viel Erfolg wünschen.

Bundesminister für EU,  
Kunst, Kultur und Medien  
Mag. Gernot Blümel, MBA

G'SICHTER  
& STIMMEN

FACES &

VOICES



Was wünschst du den PREMIERENTAGEN in den nächsten 20 Jahren?

Ich wünsche den PREMIERENTAGEN nichts außer, dass sie weiterhin so lebendig bleiben! - Was das dann konkret bedeutet, wird wohl immer wieder neu zu verhandeln sein. Jedenfalls wird es dieses Format für eine lebendige Kulturszene brauchen. Auch auf Stadtebene sollte diese Initiative weiterhin geschätzt werden. Es gibt heutzutage ja diese offene Ablehnung nicht mehr, aber doch oftmals ein offenes, durchaus auch wohlmeinendes Desinteresse, das aber fast genauso tragisch ist wie die biedere, verklemmte Gegnerschaft. Ich hoffe also, dass die PREMIERENTAGE gegen Gleichgültigkeit vorgehen und den Stadtraum weiterhin zum Kulturraum machen.

Kurt Höretzeder  
(WEI SRAUM, Designforum Tirol)



»Wichtig! Wichtig! Wichtig!«  
Birgit Fraisl (artdepot)

Wie war deine erste Begegnung mit den PREMIERENTAGEN?

Ich habe die PREMIERENTAGE bei ihrem Beginn als Initiative von Elisabeth Thoman kennengelernt und als Projekt für Kollaborationen als sehr spannend empfunden. Damals gab es wirklich die Hoffnung, dass etwas Gemeinsames entsteht.

Clemens Rhomberg  
(Galerie Rhomberg)



↑

Wie ist es deiner Meinung nach um die zeitgenössische Kunst in Tirol bestellt?

Ich glaube, Innsbruck ist nicht der Nabel der Kunstwelt, auch wenn man sich diesen Status wünscht. In gewisser Weise ist Tirol, besonders was den Markt betrifft, noch sehr traditionell eingestellt. Trotzdem sollte man immer wieder versuchen, auch etwas Neues zu zeigen, Innovatives zu wagen.

Dietmar Kliembacher (Galerie 22A)

↑

Was wünschst du den PREMIERENTAGEN für die nächsten 20 Jahre?

Ich wünsche den PREMIERENTAGEN, dass sie sich in den nächsten 20 Jahren von ihrer lokalen Dimension zu einer Veranstaltung auf europäischer Ebene entwickeln können.

Barbara Cortina (Galerie Km0)



Ich glaube, die PREMIERENTAGE werden auch in den nächsten 20 Jahren wichtig bleiben, weil die zeitgenössische Kunst eine Bühne braucht; eine Veranstaltung braucht, bei der sie aus dem Hintergrund treten kann. Die PREMIERENTAGE sollten sich dafür ihre unkomplizierte und auch unterhaltsame Herangehensweise bewahren.

↓ Natalie Pedevilla (Plattform 6020)

↑  
Beschreibe die  
PREMIERENTAGE  
in drei Worten:

Lebendig, motivierend, nicht  
kunstaffines Publikum ansprechend.

Gabriela Nepo-Stieldorf  
(Galerie Nothburga)

←  
Was wünschst du den PREMIERENTAGEN  
für die nächsten 20 Jahren?

Ich bin glücklich, dass es die PREMIERENTAGE noch gibt und ich finde gut, dass sich das Format nicht mehr erklären muss. Ich finde es wichtig, dass derartige Initiativen erhalten werden und dass jährlich neue Ideen ausgetestet werden. Auch in diesem Fall wäre meiner Meinung nach das Prinzip der Städtepartnerschaften nochmal eine Möglichkeit der Weiterentwicklung. Auch um zu zeigen, dass im Kulturbereich in Europa so einiges möglich wäre, was Wirtschaft oder Politik nicht schaffen.

Charly Walter (openspace.innsbruck)





←  
Wie war deine erste Begegnung mit den PREMIERENTAGEN?

Live habe ich die PREMIERENTAGE erst 2017 kennengelernt. Gehört davon habe ich bereits im Zuge meiner Berufung zur Direktorin des TAXISPALAIS 2016. Bei meiner ersten Begegnung und Zusammenarbeit habe ich die PREMIERENTAGE als lokales Format wahrgenommen, das ein breiteres Publikum gewinnt als die Veranstaltungen oder Eröffnungen einzelner Institutionen. Sie schaffen es, den eigentlich immer gegebenen, einfachen Zugang zur heterogenen Szene in Innsbruck aufzuzeigen.

Nina Tabassomi  
(TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol)

## »Ein Fest der zeitgenössischen Kunst«

↓ Bernhard Braun (Kunst im Gang)



Wie ist es eurer Meinung nach um die zeitgenössische Kunst in Tirol bestellt?

Es gibt genug kulturelle Angebote in Innsbruck, allerdings nur wenige Orte oder auch Institutionen, die an Austausch und Diskussion interessiert sind. Es gibt viele Events, Tieferschürfendes wird dabei oft ausgespart. In Tirol gibt es sicherlich viel Potenzial, das allerdings nicht ausgeschöpft wird. Ein wichtiger Punkt ist etwa das Institut für Kunstgeschichte, das so viele interessante Persönlichkeiten hervorbringt. Denken wir zum Beispiel an den direkten Kontakt mit Künstler\*innen, der über das Institut fast gänzlich fehlt. Wir glauben, dass man sich in dieser Hinsicht nur mehr trauen müsste.

Kulturverein Vogelweide

»Ich habe die PREMIERENTAGE schon seit ihren Anfängen 1998/1999 verfolgt. Damals bestand der Wunsch, mit zeitgenössischer Kunst mehr Öffentlichkeit zu erlangen. Deshalb habe ich auch mitgemacht.«

Johann Widauer (Galerie Widauer)





←  
Wie ist es eurer Meinung nach um die zeitgenössische Kunst in Tirol bestellt?

Es passiert viel im Bereich der zeitgenössischen Kunst – viele Initiativen werden allerdings nur beschränkt wahrgenommen. Es handelt sich schließlich um eine geschlossene Szene, um eine Provinzstadt. Das müssen auch Künstler akzeptieren, die sich entschließen, in Tirol zu bleiben. Aber für Innsbruck bestünde auch Entwicklungspotenzial, wenn man die eigenen Ressourcen besser nutzen würde. So ergäbe sich die Möglichkeit, Tirol als Hotspot der Land Art zu etablieren. Die Landschaft war immer schon eine zentrale Komponente in Tirol. Warum nicht mit der Kultur verbinden?

Hermine Span & Karl Gostner  
(Galerie A4 & Garage Span)



Was wünschst du den PREMIERENTAGEN für die nächsten 20 Jahre?

Ich sehe die PREMIERENTAGE als eine Art Tool, um das, was vor Ort geschieht, herzuzeigen. Wenn engagierte Organisator\*innen gute Präsentations- und Vermittlungsformate (weiter)entwickeln und umsetzen, wird es sie oder ähnliche Initiativen auch weiterhin geben. Das wäre zumindest wünschenswert.

Andrei Sicoldi  
(Künstlerhaus Büchsenhausen)



»Gemeinsamkeit, Engagement, Offenheit«

Günther Dankl (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum)



←  
Was wünschst du den PREMIERENTAGEN  
für die nächsten 20 Jahre?

Ich wünsche den PREMIERENTAGEN weiterhin diesen gemeinschaftlichen Aspekt, der stark hervortritt. Ein direkter Austausch wird in dieser beschleunigten Welt umso wichtiger sein. Mal sehen, ob die PREMIERENTAGE es auch in Zukunft schaffen werden, die Heterogenität der Szene auf einen Nenner zu bringen.

Ingeborg Erhart  
(Kunstpavillon & Neue Galerie,  
Tiroler Künstler\*schaft)



↑  
Was wünschst du den PREMIERENTAGEN  
für die nächsten 20 Jahre?

Solange das Projekt nicht einschläft, wird  
es immer gebraucht werden. Wenn es aber  
keinen Dialog, keine Interaktion und Rei-  
bung mehr gibt, werden die PREMIERENTA-  
GE zu langweiligen Tagen der offenen Tür.

Karin Pernegger (Kunstraum Innsbruck)



»Eine Premiere ist für mich  
außergewöhnlich, süß und  
irgendwie kuchenmäßig und  
immer auch Experiment.«

Monika Abendstein (bildung, Kunst- und  
Architekturwerkstatt für Kinder und Jugendliche)



Wie ist es deiner Meinung nach um die zeitgenössische Kunst in Tirol bestellt?

Um die zeitgenössische Kunst in Tirol ist es sehr gut bestellt. Die Institutionen arbeiten auf internationalem Niveau, es gibt interessante Galerien und Schnittstellen zu anderen kulturellen Feldern, elektronische Musik zum Beispiel oder Architektur. Das aut. etwa ist mir sehr positiv aufgefallen. In Tirol gibt es viel Interesse für Kunst und generell eine große Aufgeschlossenheit, die ich sehr mag. Das macht es leichter, sich auch anderswo umzutun, was meiner Meinung nach unabdingbar bleibt. Viele Künstler\*innen leben in Wien oder Berlin oder in anderen Kunstzentren, sind aber trotzdem noch sehr mit der Region verbunden. Ich glaube, dass die Tiroler Künstlerschaft als Vertretung für die Künstler\*innen hier eine besondere Position einnimmt. Sie stellt ein soziales und diskursives Netzwerk zur Verfügung, das wirklich außergewöhnlich ist und auf vielen Ebenen greift.

Anette Freudenberger  
(Galerie der Stadt Schwaz)



↑  
Was wünschst du den PREMIERENTAGEN in den nächsten 20 Jahren?

Maximilian Thoman: Ich finde ein Format wie die PREMIERENTAGE schon sehr wichtig. Aber das Format lebt von den Teilnehmer\*innen und ich weiß nicht, ob alle in diesem Sinne noch weitere 20 Jahre weitermachen wollen. Man kann schließlich auch nicht sagen, wie sehr sich die Rolle der zeitgenössischen Kunst in den nächsten Jahren ändern wird.

David Prieth: Ich wünsche den PREMIERENTAGEN, dass sie als Vernetzungsplattform der Innsbrucker Galerien und Kunstinitiativen auch in 20 Jahren noch existieren und daran zeitgenössische Formate gekoppelt bleiben, die sich erlauben, experimentell und uneindeutig zu bleiben.

Maximilian Thoman & David Prieth  
(medien.kunst.tirol)



←  
Wie ist es deiner Meinung nach um die zeitgenössische Kunst in Tirol bestellt?

Ich finde die Dichte an Kreativität in Tirol sehr hoch. Allerdings gibt es zu wenige Orte zum Ausleben dieser Kreativität. Was in Tirol auch fehlt, ist diese typische Gewerbe- und Industriekultur, die in großen Städten von der Kreativszene übernommen wurde. Es gibt insgesamt nicht viel Leerraum, der noch besetzt werden kann. Sukzessive fehlt ein Ausbildungsort, wo künstlerische Fächer unterrichtet werden. Interessant aber ist, dass in Innsbruck oftmals solche Leerstellen von jungen Architekturstudent\*innen gefüllt werden, die sich des Kulturkontextes annehmen und sich darin ausbreiten. Ich schätze die Bandbreite an Angeboten, die es in Innsbruck gibt, von der Hochkultur bis hin zur Off-Szene. Die Off-Szene ist in einer Stadt wie Innsbruck mit ihren 30.000 Student\*innen besonders wichtig und ich finde, dass diese Stadtkultur stärker politisch unterstützt und genutzt werden sollte. Für Studierende schafft die zeitgenössische Szene auch eine emotionale, soziale und reflexive Beziehung zur Stadt.

Arno Ritter (aut. architektur und tirol)

## »KUNST-SCHNITZEL-JAGD«

Nicole Schopf & Gregor Huber (Die Bäckerei – Kulturbackstube)



# 20 JAHRE 20 YEARS

anno	Organisation	Datum	Sujet-Künstler*innen	Grafik / Layout
1998	Bettina Spörr	15. - 17.10.		
1999	Bettina Spörr	01. - 02.10.	Stefan Bidner & Thomas Feuerstein	Baldreen/Stöckl.Media
2000				
2001	Ingeborg Erhart	05. - 07.10.	Christoph Hinterhuber & Franz Wassermann	Transporter
2002	Beate J. Ringler	22. - 23.11.		Patrick Baumüller
2003	Beate J. Ringler	21. - 22.11.		büro54
2004	Beate J. Ringler	19. - 20.11.		büro54
2005	Verena Konrad	18. - 19.11.		büro54
2006	Verena Konrad	24. - 25.11.		büro54
2007	Irene Tischler	23. - 24.11.		büro54
2008	Irene Tischler	20. - 22.11.		Evelyn von Mörl
2009	Stefan Bidner & Franziska Heubacher	06. - 07.11.	Peter Sandbichler	zimmermann&pupp
2010	Franziska Heubacher & Lissie Rettenwander	05. - 06.11.	Mario Grubisic	Tommi Bergmann
2011	Franziska Heubacher & Lissie Rettenwander	04. - 05.11.	Rens Veltmann	Tommi Bergmann
2012	Magdalena Dreschke & Sabrina Tschoner	09. - 10.11.	Patrick Bonato	Patrick Bonato
2013	Magdalena Dreschke & Nadja Ayoub	07. - 09.11.	Florian Thaler	Patrick Bonato
2014	Anna Fliri & Charly Walter	06. - 08.11.	Ursula Groser	Patrick Bonato
2015	Anna Fliri & Charly Walter	05. - 07.11.	Micha Wille	Sebastian Koeck
2016	Anna Fliri & Charly Walter	03. - 05.11.	Matthias Krinzinger	Sebastian Koeck
2017	Barbara Unterthurner & Anna Fliri	09. - 11.11.	Simona Obholzer	Sebastian Koeck
2018	Barbara Unterthurner & Christa Pertl	08. - 10.11.	Sophia Mairer	Sebastian Koeck

#### Teilnehmer\*innen der vergangenen 20 Jahre:

Alpenverein-Museum, Skulptur im Schlosspark Ambras, Galerie im Andechshof, Architekturforum Tirol, Ausstellungsraum Schloß Büchsenhausen, Galerie Thomas Flora, Fotoforum West, Ausstellungsraum des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck, Kunstraum Innsbruck, Kunstpavillon, Galerie Maier, medien.kunst.tirol, Galerie ORMS, Projektraum Innsbruck, Galerie Rhomberg, Stadtturmalerie, Antiquariat Dieter Tausch, Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Tiroler Volkskunstmuseum, Kunstraum Johann Widauer, Galerie 22a, 10. Österreichischer Kunsthistorikertag, Galerie Nothburga, Raum 23, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Galerie im Taxispalais, Katholisch Theologische Fakultät Innsbruck, Wagnerische Universitätsbuchhandlung, Schaufenster StudioRLB Arts, Institut francais d'Innsbruck, Kunsthalle Tirol, Galerie 12, RLB Arts/Kunstbrücke, Istituto Italiano di Cultura, Rathaus Innsbruck (Kunst am Bau), Café Corso - H.Fuchs Räume, E^3 Ferdinand-Weyrer-Areal, Kunstforum Ferdinandeum, Kunst im Gang Theologische Fakultät, Kunstraum Innsbruck/Projektraum, medien.kunst.tirol im Kunstraum Innsbruck, A4, Garage Span, Grafica 3 Herbert Fuchs (Räume) Café Corso, Fotoforum, Siemens\_artLab, Galerie Kugler, Maschinenschlosser/PMK, Fakultät für Architektur (Archiv für Baukunst), aut. architektur und tirol, Institut für Entwerfen/studio 3, Institution für Konstruktion und Gestaltung (Sparkassenplatz), FO.KU.S, Galerie Bernd Kugler, p.m.k, Art 2 rent, artdepot, Initiative von Mitgliedern der Tiroler Künstlerschaft und des Kunstnetz Tirol, Kooio, Stiller Speicher, Stadtgalerie Schwaz, max events and culture, Hungerburg-Talstation Kongress, Alte Seifenfabrik - The Soaproom, Columbus next/Stellwerk2, Kunstschule/Styleconception, HTL-Galerie Kunstkollektiv Wildwuchs, Neue Galerie, Die Bäckerei, Km0, bilding, Kulturverein Vogelweide, WEI SRAUM Designforum, Plattform 6020, TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol, Vorbrenner, Klocker Stiftung.

HARDCORE FACTS / ESSAYS / INTERVIEWS

### VON MARTIN GOSTNER

Als ich in den 1980ern nach Köln zog, war diese Stadt nach New York die Weltmetropole für Gegenwartskunst. Die im Vergleich zu heute relativ überschaubare globale Kunstszene traf dort auf relativ engem Raum in Galerien, Institutionen und, nicht zu vergessen, in einigen wenigen Lokalen aufeinander. Eine hochkonzentrierte Situation, die mit einer Keimzelle für den heutigen Status des internationalen Kunstmarkts war, wie auch immer man zu manchen seiner heutigen Entwicklungen stehen mag. Der jährliche Fokus dafür waren die Kunstmesse Köln, die bereits 1967 von den Galeristen Hein Stünke und Rudolf Zwirner als eine der ersten Messen für zeitgenössische Kunst gegründet worden war, und die »Kölner Premierentage«, die 1976 wiederum von Rudolf Zwirner erfunden worden waren; ein langes Wochenende, an dem die Galerien der Stadt bis heute gemeinsam mit einem jungen, bisher nicht gezeigten Programm eröffnen. Als Besucher sowie als Teilnehmer konnten wir damals die enorme gesellschaftliche Dynamik erfahren, die insbesondere die Premierentage in der Kunstöffentlichkeit erzeugen konnten, und wie sie in wesentlichen Fragen die Solidarität unter Galerien und KünstlerInnen stärkten.

Als ich dann in den Neunzigern mein Atelier nach Innsbruck verlegt hatte, versuchten Galerien für zeitgenössische Kunst, engagierte Initiativen und Einzelpersonen sowie einige wenige Institutionen in jener Zeit in – verglichen zu heute – viel schwierigeren Bedingungen, Gegenwartskunst zu zeigen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, darf ich die wichtigsten VertreterInnen der damaligen Kunstvermittlung in Erinnerung rufen.

Der Versuch einer Replik: Als verdiente Galerien stellten, nach dem Umzug der Galerie Krinzinger nach Wien, vor Ort zeitgenössische Kunst aus: Galerie Maier, Galerie Orms, Galerie Rhombert, Galerie Thoman, Galerie Widauer und die Galerie Zeitkunst in Kitzbühel. Die heute ebenso wichtigen Galerien Kugler und artdepot sollten erst später dazustoßen. Für den damals viel kleineren Interessentenkreis um die zeitgenössische Kunst waren und sind die Galerien wichtige Entdecker von KünstlerInnen und deren Impulsgeber, und in der Zusammenarbeit mit echten, engagierten KunstsammlerInnen auch Träger und Erhalter deren ökonomischer Basis.

Schon in den Achtzigern und dann weiter in den Neunzigern hatten sich außerdem engagierte Initiativen und Vereine gegründet, die auch durch die damals mangelnde öffentliche Repräsentanz von Kunst befeuert wurden. Die Haller Galerie St. Barbara von Maria und Gerhard Crepaz, die ja schon 1968 eröffnet worden war, war weiter Synapse zwischen den Avantgarden von Musik und Kunst. Früh setzte Heidi Grundmanns Projekt »Transit« in den Neuen Medien erste wichtige Akzente. Der leider schon von uns vergangene Johannes Atzinger war der charismatische Gründer der Kunsthalle Tirol. Er führte dieses Format mit fulminanten Ausstellungen in Tirol eine und bespielte bereits damals die Halle des heutigen Kunstraums. Der ebenso tragisch früh verstorbene Gerhard Gantner begründete die Galerie Medienkunst Tirol, deren Agenda dann von Stefan Bidner und Thomas Feuerstein als medien.kunst.tirol. überaus erfolgreich weitergeführt wurde. Der Raum Amraser Straße 28 von Herbert Fuchs mit den »Symposien Umhausen« präsentierte internationale Künstler\*innen und Literat\*innen, von denen einige mittlerweile Kunstgeschichte sind. In der Fenner-Kaserne initiierte Magdalena Hörmann die Schau »Räume« für die damals jüngste Tiroler Generation und Anton Christian kuratierte im Volkskunstmuseum die international beachtete Schau »Der Vogel Selbsterkenntnis«. Der kollektive Bogenraum A.K.T. war in den Neunzigern zwar schon geschlossen, war aber durch die explosive Verbindung von Punk, Literatur und Kunst ein wichtiger Nährboden für Kommendes gewesen. Für die Kunst waren dies dort Günter Gstrein und Elmar »Schäbs« Schaber. Das Druck-Kollektiv Cunst & Co und die U-Modeschauen von Garage Span brachten neueste Impulse in die angewandte Kunst. Das Architekturforum unter Arno Ritter war ab 1993 eine enorm wichtige Schnittstelle für Architektur und Kunst und ist es im aut. bis heute. Der Skulpturenpark Schloss Ambras setzte schließlich unter Elisabeth Thoman ein bedeutendes nationales wie internationales Zeichen für Kunst im öffentlichen Raum.

Zu den Institutionen jener Zeit: Nachdem der unersetzliche Peter Weiermair bereits 1979 die Taxisgalerie in Richtung Frankfurt verließ und das wichtige Forum für aktuelle Kunst 1993 geschlossen worden war, konnte Günther Dankl im Landesmuseum, für dessen moderne Sammlung im Besonderen er sich bis heute unschätzbare Verdienste erworben hat, mit seiner Reihe »Video Ferdinandeum« der zeitgenössischen Kunst Raum schaffen. Die neue Galerie der Stadt Schwaz, unter der so früh verstorbenen Vera Vogelsberger, und das engagierte kunsthistorische Institut mit Christoph Bertsch,

Markus Neuwirth, Beate Ermacora und Helena Hammer-König setzte frühe, bedeutende institutionelle Marksteine. 1991 wurde dann die städtische Galerie im Andechshof gegründet, die unter der Leitung von Natalie Pedevilla und zuvor Horst Burmann die jungen Künstler\*innen aus Tirol bis heute erfolgreich eine erste Öffentlichkeit bietet.

Das Fotoforum, geführt von Rupert Larl, zeigt seit 1989 wichtige internationale wie regionale Fotokunst. Der ambitionierte Versuch einer Kunsthalle in Hall unter Ulrike Mair und danach Hubert Salden musste jedoch leider wieder eingestellt werden. Die Taxisgalerie, heute TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol, sollte erst in den Nullerjahren nach ihrem Umbau von Hanno Schlögl in den hervorragenden Leitungsperioden von Silvia Eiblmayr und der unvergessenen Beate Ermacora wieder internationalen Anschluss erhalten. Gleichermaßen profilierte sich erst dann die Tiroler Künstlerschaft – mit Ausnahme des aufregenden Zwischenspiels »auf und davon« in den Achtzigern unter dem so früh tödlich verunglückten Gerold Huber – mit dem damaligen Vorstand Klaus Bartl, Franz Brunner, Günter Gstrein, Christian Sanders, Geschäftsleiterin und Kuratorin Ingeborg Erhart und dem wichtigen Künstlerhaus Büchsenhausen unter Andrei Siclodi.

Nicht unerwähnt bleiben darf auch das Engagement von Tiroler Banken für die Kunst. Die Sparkasse Innsbruck und die Hypo Tirol Bank sammelten und präsentierten bis in die Nullerjahre ausgiebig Tiroler Kunst. Leider kamen dort diese wichtigen Aktivitäten zum Erliegen. Besonders hervorzuheben sind die RLB Tirol, die sich bis heute durch den großen RLB-Preis und laufende Ausstellungen im Hause unter der hervorstechenden Leitung von Silvia Höller auszeichnet, und das FO.KU.S der BTV, das unter der bis vor Kurzem amtierenden Leiterin Barbara Psenner Fotokunst von Weltformat in Innsbruck etablierte.

Als einer der Wendepunkte in der damaligen Kunstvermittlung, und nun besonders wichtig im Hinblick auf die PREMIERENTAGE, ist die Gründung des Kunstraums Innsbruck 1996 mit seinem explizit internationalen Programm zu sehen, eine Initiative von Elisabeth und Klaus Thoman sowie engagierten Bürger\*innen. Der von Hans Peter Petri umgebaute Kunstraum war und ist einer der wenigen gelebten Kunstvereine Österreichs, dessen erste, übrigens ehrenamtliche, Leiterin Elisabeth Thoman war. In fast wöchentlichen Treffen wurden Ideen, neue Methoden und Konzepte diskutiert und analysiert, die dann auch professionell und nachhaltig umgesetzt wurden. Wir beobachteten dabei auch, dass es wegen der Dichte der Szene zu viel Nebeneinan-

der und mitunter auch Gegeneinander gab, was dem Auftritt der Kunst insgesamt sehr abträglich war. Dies führte uns dazu, uns an die Erfolge der Kölner Premierentage zu erinnern. Es bedurfte aber noch viel Engagements, alle potenziellen Teilnehmer\*innen davon zu überzeugen, dass es durch solche gemeinsamen Eröffnungen nicht etwa zu einer Minderung und Zerstreuung ihrer Besucher\*innen kommen würde, sondern ganz im Gegenteil zu deren Vermehrung. Was dann ja auch wirklich in einem Ausmaß eintrat, das auch wir nicht erwartet hatten.

Die PREMIERENTAGE Innsbruck/Tirol, die 1998 im Kunstraum Innsbruck durch Elisabeth Thoman und meine Wenigkeit initiiert werden konnten, wurden ein wahrhaft positives Beispiel für konstruktive Zusammenarbeit und nachhaltige Entwicklungsarbeit in der österreichischen Kunstlandschaft. Sie waren zu ihrer Gründung vor 20 Jahren das erste Format dieser Art in Österreich, bei dem an einem Wochenende Galerien, Kunstinitiativen und öffentliche Institutionen in einer konzertierten Aktion der interessierten Bevölkerung avancierte künstlerische Positionen präsentierten. Eine österreichische Premiere also. Als erste Kuratorin wurde damals Bettina Spörr ausgewählt, die sich dieser schwierigen, weil neuartigen Aufgabe mit Entschlossenheit stellte und sie mit großer Verve realisierte – und so auch die Standards für die Zukunft setzte. Dieser durch die Premierentage hervorgerufene Geist, das Gemeinsame dem Eigenen beizustellen, zeichnet unser hiesiges Kunstleben bis heute aus und ist es wert, erhalten und mitunter verteidigt zu werden.

All jene hier genannten und ungenannten Vermittler\*innen sowie alle Medien, die mit ihren Kunstkritiker\*innen das Kunstgeschehen begleiten, haben sich damals und bis heute durch ihren Einsatz große Verdienste für das Kulturleben Tirols erworben und es darf ihnen im Namen aller Künstler\*innen hierfür gedankt werden.

Last but not least darf bei einem 20-jährigen Jubiläum auch an die Unterstützung des Gemeinwesens, vertreten durch Kulturpolitik und Kulturverwaltung, erinnert und dafür auch gedankt werden. Das Land, die Gemeinden und der Bund sind wichtige und unersetzliche Partner in der Kulturarbeit. Manchmal natürlich auch Widerpart, aber dass in Österreich ein künstlerischer wie kulturpolitischer Diskurs in dieser Intensität und Qualität geführt werden kann, liegt eben auch daran, dass es Politiker\*innen und Beamte\*innen gibt, denen Kunst ein echtes, öffentlich zu vertretendes Anliegen ist. Möge dies nicht nur so bleiben, sondern sich mehren.

---

## AN AUSTRIAN PREMIERE – A RIPOSTE

BY MARTIN GOSTNER

When I moved to Cologne, in the eighties, the city, beside New York, was the world metropolis of contemporary art. The local art scene, still relatively overseeable as compared to the present day, met in a fairly small space, in galleries, public institutions, and, not to forget, in some few social hangouts. A highly concentrated situation, which was one of the breeding grounds for today's international art market, no matter how we may view some of its developments. The annual focus was the Cologne Art Fair, which had been founded by the gallery owners Hein Stünke and Rudolf Zwirner as one of the first fairs for contemporary art, as well as the Cologne Premierentage, initiated by Zwirner in 1976: a long weekend at which the city's galleries still jointly opened their new exhibitions. Back then, as visitors and as participants, we could experience the enormous social dynamics that especially the PT were able to produce in the art scene. They strengthened the solidarity among galleries and artists in terms of certain crucial issues. When I had moved my studio to Innsbruck, in the nineties, contemporary art galleries, dedicated initiatives, and individual persons, as well as some few institutions stuck in much more difficult conditions compared to our day and age, attempted to present the latest developments in art. Raising no claim to completeness, I dare calling to mind here the most influential art communicators of the time.

### The attempt at a riposte

After Galerie Krinzinger was moved to Vienna, the galleries claiming special merit for exhibiting contemporary art in the region were Galerie Maier, Galerie Orms, Galerie Rhomberg, Galerie Thoman, Galerie Widauer, and Galerie Zeitkunst in Kitzbühel. The now equally important galleries of Bernd Kugler and artdepot were to join the ranks only later. For the circle of people interested in contemporary art, which was much smaller back then, the galleries were and are important discoverers of artists and their impulse givers, and, in conjunction with genuine, committed art collectors, also providers and maintainers of their economic base.

Even in the eighties, and then later in the nineties, dedicated private initiatives and non-profit associations moreover had been founded that had also been inspired by the as yet lacking public representation of fine art. Galerie St. Barbara in Hall, founded by Maria and Gerhard Crepez, which had been opened as early as 1968, continued to be a synapse between the avant-gardes in music and fine art. Early on, Heidi Grundmann's project Transit sent out first important signals in the field of new media. Johannes Atzinger, sadly gone from us already, was the charismatic founder of Kunsthalle Tirol. He introduced this format in Tyrol with brilliant exhibitions, even then hosted at the facilities of today's Kunstraum. Gerhard Gantner, who also tragically died much too soon, initiated the Medienkunst Tirol gallery, whose agenda was then carried on most successfully by Stefan Bidner and Thomas Feuerstein under the name *medien.kunst.tirol*. The room at Amraser Strasse 28, run by Herbert Fuchs, who also organised the Umhausen symposiums, presented international artists and authors, some of whom have become art history. At the Fenner barracks, Magdalena Hörmann presented the show Räume (rooms) for the then youngest Tyrolean generation of artists, while Anton Christian at the Museum of Regional Heritage curated the show Der Vogel Selbsterkenntnis, receiving international attention. In the nineties, the collective room A.K.T. at the railway viaducts might already have closed its doors, still, thanks to its explosive mixture of punk, literature and fine art it had been an important breeding ground for things to come. In terms of fine art, the innovators there were Günter Gstrein and Elmar Schaber (known as Schäbs). The printers' collective Cunst & Co and the Garage Span fashion shows brought fresh impulses for applied arts. From 1993 onwards, the Architekturforum, directed by Arno Ritter, was an enormously important point of intersection for architecture and fine art, and has remained to be so at aut. to this day. The sculpture park at Ambras Castle, finally, organised by Elisabeth Thoman, was a significant signal, both nationally and internationally, for art in the public sphere.

### On the public institutions of that time

After the irreplaceable Peter Weiermair had left the Taxisgalerie to go to Frankfurt, as early as 1979, and the important Forum für aktuelle Kunst (forum for contemporary art) had been closed in 1993, Günther Dankl of the Tyrolean State Museum, who has rendered invaluable service especially to the latter's modern collection, has given room to contemporary art with his series Video Ferdinandeum.

The new Galerie der Stadt Schwaz, under the direction of Vera Vogelsberger, who also died much too young, and the dedicated art history department at the university, with Christoph Bertsch, Markus Neuwirth, Beate Ermacora and Helena Hammer-König, set down early, important institutional markers. In 1991, the municipal gallery at the Andechshof opened its doors, successfully offering a first public exposure to young artists from Tyrol ever since. The Fotoforum, directed by Rupert Larl, has been showing important international as well as regional photo art. The ambitious project of a Kunsthalle in Hall, managed by Ulrike Mair and afterwards by Hubert Salden, unfortunately had to be abandoned, though. The Taxisgalerie, today known as TAXIS-PALAIS Kunsthalle Tirol, after its conversion by Hanno Schlögl, and under the excellent leadership of Silvia Eiblmayr and the unforgotten late Beate Ermacora, regained access to the international scene only in the noughties. It was also only then, with the exception of the exciting interlude auf und davon in the eighties under Gerold Huber, who sadly died much too soon in an accident, that the Tiroler Künstlerschaft (artist association) made a name for itself under its then board consisting of Klaus Bartl, Franz Brunner, Günter Gstrein, Christian Sanders, managing director and curator Ingeborg Erhart, and with the important Künstlerhaus Büchsenhausen directed by Andrei Siclodi.

Also mentioned here should be the involvement of Tyrolean banks in support of the fine arts. In the noughties, Sparkasse Innsbruck and Hypo Tirol Bank amply collected and presented Tyrolean art. Unfortunately, these important activities came to an end. Particularly lauded must be RLB Tirol, standing out to this day thanks to the big RLB award and regular exhibitions at its premises under the outstanding leadership of Silvia Höller, as well as FO.KU.S of BTV, which has established world class photo art in Innsbruck under its director Barbara Psenner, in office until recently.

As one of the turning points in the communication of art at the time, and now of special importance in view of the PREMIERENTAGE, must be seen the foundation of Kunstraum Innsbruck, in 1996, with its explicitly international programme, an initiative by Elisabeth and Klaus Thoman as well as dedicated citizens. The Kunstraum premises, converted by Hans Peter Petri, was and is one of the few active art associations in Austria, whose first, by the way unsalaried, director was Elisabeth Thoman. In nearly weekly meetings, ideas, new methods and concepts were discussed and analysed, and then also professionally and lastingly

put into practice. In the process, we observed as well that due to the scene's density there was too much duplicity, and at times also too much competition, which was very detrimental to the public appearance of art in general. Which fact led us to remember the successes of the Cologne Premierentage. A lot of commitment still was needed, though, to convince all the potential participants that such coordinated openings would not lead to any decrease in the number or dispersal of visitors, but on the contrary to an increase. Which then indeed really happened to an extent that we ourselves had not even expected.

The Innsbruck/Tirol Premierentage, initiated at Kunstraum Innsbruck by Elisabeth Thoman and yours truly in 1998, became a thoroughly positive example of a constructive collaboration and lasting development work in the Austrian fine art landscape. At the time of their foundation, twenty years ago, they were the first event of its kind in Austria, at which, in the course of a weekend, galleries, art initiatives and public institutions in a concentrated action presented advanced artistic positions to an interested public. In other words, an Austrian premiere. The first curator chosen back then was Bettina Spörr, who met his difficult, because new, challenge with great determination and accomplished it with great verve, thus also setting the standards for the future. This spirit, aroused by the PREMIERENTAGE, of supplementing your own assets with what you share in common with others, has been characterising our art scene to this day, and is worth being kept alive and, at times, defended. All the communicators mentioned, and not mentioned above, as well as all the media accompanying the fine art scene with their art critics, did a tremendous service to the cultural life of Tyrol back then, and have been doing so to this day, and in the name of all artists they must be thanked here.

Last but not least, at a twentieth anniversary, we must remember, and thank for, the support received from public representatives of the public community, represented by cultural politics and administration. The State of Tyrol, the municipalities, as well as the Federal State are important and irreplaceable partners in culture work. Sometimes, of course, they also are opponents. That an artistic discourse, as well as a discourse on cultural politics, can be held in Austria at such intensity and in such quality, however, is also down to the fact that there are politicians and public servants to whom art is a true and public concern. May it not only continue to be that way, but increasingly so.

# DIE PREMIERENTAGE: DISKURS UND SOLIDARITÄT – EINE KRITISCHE LAUDATIO

VON JÜRGEN TABOR

Es gibt wohl keinen besseren Anlass für einen kurzen Rückblick in die spannende Geschichte der PREMIERENTAGE und eine Bestandsaufnahme ihrer Potenziale als das 20-jährige Jubiläum dieses Kunstereignisses.

Die Initiierung der Innsbrucker PREMIERENTAGE im Jahr 1998 fiel zeitlich und programmatisch mit dem »diskursiven Turn« der späten 1990er-Jahre zusammen, mit dem Anspruch avancierter Künstler\*innen und Kurator\*innen, Galerien, Kunstvereine und Museen, Kunst nicht nur als präsentierbares Artefakt zu verstehen, sondern sie grundsätzlich in Form von Diskursen zu konzipieren und auf diese Weise gesellschaftlich und ästhetisch produktiv werden zu lassen. Dieser Anspruch spiegelt sich in der heutigen Selbstverständlichkeit von Vermittlungsformaten wie Gesprächen, Diskussionen, Vorträgen und Workshops wider, er geht aber auch darüber hinaus, insofern er Kunst als relationales Ereignis versteht – als Ereignis, das die Öffentlichkeit herausfordert, sie zu einer ästhetischen, politischen, sozialen Konfrontation einlädt.

Eine von mehreren Wurzeln der PREMIERENTAGE sind nicht zufällig die »Basistage«, die 1997 in Innsbruck stattfanden. Von der damaligen Bundeskuratorin Lioba Reddeker initiiert, sollten die Basistage in Form von Rundgängen in zahlreichen offenen Ateliers und dort stattfindenden Lectures einen direkten Kontakt zwischen den Künstler\*innen, der kunstinteressierten Öffentlichkeit und Fachleuten ermöglichen. Das Format, das zum ersten Mal in Innsbruck erprobt wurde, sollte bundesweit durchgeführt werden und insbesondere die Kunst in den Bundesländern stärken. Ein Jahr darauf waren es Martin Gostner als Künstler und Elisabeth Thoman als damalige Leiterin des Kunstraum Innsbruck, die das Format der Innsbrucker PREMIERENTAGE entwickelten und darin den Diskursgedanken der Basistage und den Kooperationsgedanken der bereits erfolgreichen Kölner Premierentage vereinten. Das Ziel war es als erste österreichische Initiative dieser Art in einem selbstbewussten, gemeinschaftlichen Auftritt der Galerien und öffentlichen Institutionen, Innsbruck als produktive und international beach-

tenswerte Quelle der Gegenwartskunst zu präsentieren. Die gemeinsame Aktion sollte die Öffentlichkeit mobilisieren und dazu anregen, sich mit den Potenzialen der Kunst auseinanderzusetzen. Insbesondere die zweite Ausgabe der Innsbrucker PREMIERENTAGE wurde mit ausreichend Vorlaufzeit zu einem Erfolg. Durchgängig war von einer Aufbruchsstimmung, einem positiven Klima und der Überzeugungskraft der Kunst die Rede. Ich selbst erinnere mich an einige Highlights der PREMIERENTAGE 1999: an das spektakulär im Eingangsbereich des Landesmuseums verkeilte russische Jagdflugzeug, rund um das Stefan Bidners »Electronic culture project« stattfand, an die großartige Ausstellung von Michelangelo Pistoletto im Taxispallais und an die Ausstellung »h:min:sec« im Kunstraum Innsbruck, eine Ausstellung zu Fragen der Zeitwahrnehmung, unter anderem mit Rosemarie Trockels »Wolffilm« und Derek Jarmans Film »Blue«.

Dass die Innsbrucker PREMIERENTAGE eine nachhaltige Erfolgsgeschichte sind, lässt sich daran erkennen, dass sie bis heute ein Fixpunkt im Tiroler und österreichischen Kunstgeschehen sind – und dies trotz Reibungen, die es über die verschiedenen Ausgaben hinweg auf natürliche Weise gegeben hat. Man mag die unterschiedliche Orientierung der verschiedenartigen Teilnehmer\*innen der PREMIERENTAGE zwischen lokal und international und die Verteilung dieser Orientierung kritisch sehen (wozu auch ich zähle), aber tatsächlich gibt es im internationalen Umfeld nicht so viele Diskurs- und Vermittlungsevents, die aus einer gemeinschaftlichen Aktion entstehen, wie man meinen möchte, und schon gar nicht so viele, die auf eine so starke Weise vor Ort verankert sind.

Zu einem fundamentalen Teil ist dies den teilnehmenden Galerien, Institutionen und Initiativen zu verdanken, denn die PREMIERENTAGE waren und werden immer nur so gut sein, wie das Programm ihrer Akteur\*innen. Zu einem wesentlichen Teil ist der Erfolg der PREMIERENTAGE auch dem Engagement der Projektleiter\*innen und Organisator\*innen geschuldet, die sich über die Jahre dem Ereignis angenommen haben. Hier ein kurzer Überblick:

Bettina Spörr (1998-1999; auf Initiative von Elisabeth Thoman und Martin Gostner), Ingeborg Erhart (2001), Beate J. Ringler (2002-2004), Verena Konrad (2005-2006), Irene Tischler (2007-2008), Stefan Bidner & Franziska Heubacher (2009), Franziska Heubacher & Lissie Rettenwander (2010-2011), Magdalena Dreschke & Sabrina Tschoner (2012), Magdalena Dreschke & Nadja Ayoub (2013), Anna Fliri & Charly Walter (2014-2016), Anna Fliri & Barbara Unterthurner (2017), Barbara Unterthurner & Christa Pertl (2018). Sie alle haben mit ihren jeweiligen Ideen und im Austausch mit den teilnehmenden Galerien und Institutionen die PREMIERENTAGE konzeptuell und organisatorisch weiterentwickelt.

Von besonderer Bedeutung für die teilnehmenden Galerien, Institutionen und Künstler\*innen wie auch für den Kulturraum Innsbruck und Tirol insgesamt ist die programmatische Ausrichtung der PREMIERENTAGE. Die Entwicklung der PREMIERENTAGE und so manche Auseinandersetzung rund um das Ereignis waren und sind von ein und derselben Grundfrage geprägt: Verstehen sich die PREMIERENTAGE als eine Leistungsschau, als ein Kunstereignis, dessen Teilnehmer\*innen und Programm grundsätzlich international orientiert sind, oder verstehen sie sich als Festival lokal orientierter Teilnehmer\*innen, das die international arbeitenden einfach nur miteinschließt, also als Abbild der ganzen Breite, Vielfalt und Heterogenität der Kunstszene(n) in Innsbruck und Tirol? Ein Blick auf die Geschichte des Programms zeigt, dass sich die PREMIERENTAGE sukzessive in Richtung Lokalität entwickelt haben, in Richtung eines hochkarätigen Kunstereignisses mit einer Vielzahl kleinerer und mittlerer, lokal ausgerichteter Projekte. Dieser Weg hat innere Widerstände mit sich gebracht, es spiegelt sich darin meines Erachtens aber zweierlei wider: die starke Präsenz neuer kleinerer und mittlerer Initiativen, der freien Szenen und Offszenen, die für das Kulturleben der Stadt und die Entwicklung der Kreativszene wichtig sind, aber auch die Praxis der offiziellen Kulturpolitik, im Bereich der Gegenwartskunst Initiativen und Organisationen nur in kleinem Ausmaß zu unterstützen und keine Inno-

tionen großen, dauerhaften Formats zu ermöglichen und zu fördern.

Gerade auch deshalb haben die Innsbrucker PREMIERENTAGE eine besondere Relevanz. Sie sind ein Ausdruck und Modell von Gemeinschaftlichkeit und Kooperation, eine Lobby der Menschen, denen die Begegnung mit zeitgenössischer Kunst am Herzen liegt und die identitätsstiftend für das Kulturleben in Innsbruck und Tirol ist. Das Potenzial der PREMIERENTAGE liegt in meinen Augen in diesem kooperativen, diskursiven Gedanken, der auch die Wurzel des Ereignisses bildet. Die Hemmschwellen, am Diskurs der internationalen zeitgenössischen Kunst sinnstiftend teilzunehmen, sind heute andere als vor 20 Jahren, die Arbeit daran, diese Hürden zu erkennen und abzubauen, muss aber nach wie vor ein zentrales Anliegen sein, ohne dass Abstriche bei der Qualität, der gesellschaftlichen und ästhetischen Relevanz gemacht werden. Die Zukunft der PREMIERENTAGE liegt vielleicht in einer guten Mischung: Offenheit, Partizipation und Heterogenität gepaart mit einem ausgewählten, international orientierten Programm, das in konzentrierter Form Diskurse mit, über und durch Kunst in Gang setzt.

---

# THE PREMIERENTAGE: DISCOURSE AND SOLIDARITY – A CRITICAL EULOGY

BY JÜRGEN TABOR

There is no better opportunity, perhaps, for a short look back on the exciting history of the PREMIERENTAGE, and for a stocktaking of their potential, than the twentieth anniversary of the art event.

The instigation of the Innsbruck PREMIERENTAGE, in the year 1998, both time-wise and programmatically coincided with the discursive turn of the late nineties, with the ambition of progressive artists and curators, galleries, art associations and museums to understand art not just as a presentable artefact, but to conceive it basically as a form of discourse and in this way to let it become productive socially and aesthetically. This ambition is mirrored in today's taken-for-grantedness of communicative formats such as talks, discussions, lectures and workshops, but it also goes beyond all that, insofar as it takes art as a relational event, an event that challenges the public, invites it to enter into an aesthetical, political, social discourse.

It is no coincidence that one of the several roots of the PREMIERENTAGE are the *Basistage*, taking place in Innsbruck in 1997. Initiated by Lioba Reddeker, then Austrian federal curator, the *Basistage*, by way of tours through numerous open studios and lectures, were aimed to enable a direct contact between the artists, the public interested in arts, as well as experts. The format, tested for the first time in Innsbruck, was meant to be rolled out nationwide and strengthen art especially in the federal states. In the following year, it was Martin Gostner, as an artist, and Elisabeth Thoman, then director of Kunstraum Innsbruck, who developed the format of the Innsbruck *Premierentage*, combining the discourse idea of the *Basistage* with the collaborative concept of the then already successful Cologne *Premierentage*. As the first initiative of its kind, the goal was, in a self-confident, joint presentation of the galleries and public institutions, to present Innsbruck as a productive and internationally notable source of contemporary art. The joint project aimed to mobilise the public and inspire it to confront the potentials of art. Especially the second instalment of the Innsbruck PREMIERENTAGE, with sufficient time for preparation, turned out a big success. There

was talk all over of a spirit of optimism, a positive climate, and the persuasive power of art. I myself remember some of the highlights of the 1999 PREMIERENTAGE, the Russian fighter jet spectacularly wedged into the foyer of the State Museum, around which Stefan Bidner's *Electronic culture* project took place, the brilliant exhibition by Michelangelo Pistoletto at the Taxispalais, and the show *h:min:sec* at Kunstraum Innsbruck, a presentation revolving around questions of the perception of time, among other exhibits featuring Rosemarie Trockel's *Wolffilm* and Derek Jarman's film *Blue*.

That the Innsbruck PREMIERENTAGE have been a lasting success story can be read from the fact that to this day they have been a fixture of the Tyrolean and Austrian art calendar, and have been so despite frictions naturally occurring across the various editions. One may regard the different orientation of the various participating institutions in the PREMIERENTAGE between local and international critically, as well as the distribution of this orientation (which I do myself, by the way), but in fact there are not so many discourse and communication events in an international context that emerge from a joint endeavour as one might assume, and, what is more, not so many that are rooted in a place this strongly.

To a very large part, this is down to the participating galleries, institutions and initiatives, for the PREMIERENTAGE have been, and always will be, only as good as the programmes of their protagonists. To another large part, the success of the PREMIERENTAGE also is due to the commitment of the project leader and organisers, who over the years have looked after the event. Here's a little review: Bettina Spörr (1998-1999; at the initiative of Elisabeth Thoman and Martin Gostner), Ingeborg Erhart (2001), Beate J. Ringler (2002-2004), Verena Konrad (2005-2006), Irene Tischler (2007-2008), Stefan Bidner & Franziska Heubacher (2009), Franziska Heubacher & Lissie Rettenwander (2010-2011), Magdalena Dreschke & Sabrina Tschoner (2012), Magdalena Dreschke & Nadja Ayoub (2013), Anna Fliri & Charly Walter (2014-2016), Anna Fliri & Barbara

Unterthurner (2017), Barbara Unterthurner & Christa Pertl (2018). With their respective ideas, and in tandem with the participating galleries and institutions, they all have moved the PREMIERENTAGE forward conceptually and in terms of organisation.

Of crucial importance for the involved galleries, institutions and artists, as well as the cultural space of Innsbruck and Tyrol in general, has been the programmatic orientation of the PREMIERENTAGE. The development of the PREMIERENTAGE and many a dispute around the event have been, and continue to be, marked by one and the same basic question. Do the PREMIERENTAGE regard themselves as a demonstration of power, as it were, as an art event whose participants and programme basically have an international outlook, or do they regard themselves as a festival of locally oriented participants that simply includes the ones with an international outlook, i.e. as a reflection of the whole breadth, variety and heterogeneity of the art scene(s) in Innsbruck and Tyrol? A look back on the history of the event shows that the PREMIERENTAGE successively have developed in the direction of locality, in the direction of a high-quality art event with a multitude of smaller and medium-sized, locally oriented projects. This path has entailed internal oppositions. In my opinion, though, it signifies two things: the strong presence of new small and medium-sized initiatives, free scenes and off scenes, that are important for the cultural life of the city and the development of the creative scene, but also the practice of the official cultural policy in terms of contemporary art to support initiatives and organisations only to a small extent and not to enable and promote innovations on a large and lasting scale.

Not least for this reason the Innsbruck PREMIERENTAGE have a special relevance. They are both expression and model of a communality and cooperation, a lobby of the people who care about the confrontation with contemporary art, that helps give identity to the cultural life of Innsbruck and Tyrol. In my eyes, the potential of the PREMIERENTAGE lies in this cooperative, discursive thought, that

also forms the event's root. The thresholds for people to take significant part in the international contemporary art scene today are not what they were twenty years ago. The work going into recognising and removing these thresholds, however, also in the future needs to be a central concern, without making compromises in terms of quality, of social and aesthetic relevance. The future of the PREMIERENTAGE perhaps lies in a good mixture: openness, participation and heterogeneity going hand in hand with a well selected, internationally oriented programme, that in a concentrated form inspires discourses with, on and through art.

**PREMIERENTAGE:** Wie würden Sie diese Umbruchphase Mitte der Neunziger beschreiben, in der so viele Kunstinitiativen gegründet wurden? Was fehlte damals?

**ELISABETH THOMAN:** Es fehlte einerseits eine lebendige Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst für eine ganze Generation, die von sich aus Interesse zeigte. Andererseits gab es viele produzierende Künstler. Die Künstler wollten eine internationale Auseinandersetzung finden. Schon zig Jahre war ein Haus der Kunst diskutiert worden, mit vielen Konzepten und Fachgutachten. Daraus ist eine Art Druck entstanden, auch auf die Politik. Als frisch gewählter Bürgermeister hat dann Herwig van Staa die Gründung des Kunstraum Innsbruck unterstützt. Damals noch mit dem Versprechen, dass es bald ein Kunsthaus geben wird. Das war immerhin motivierend, um mit der Arbeit loszulegen. Natürlich brauchte es auch private Investitionen, aber es herrschte Aufbruchsstimmung. Und es gab auch Input von außen, etwa durch Peter Weiermair, der von Frankfurt aus Bewegung in die Szene brachte und viel zur internationalen Vernetzung beitrug. Das brachte die Chance, über Kooperationen essenzielle Ausstellungen hier in Innsbruck zu zeigen. Wir hatten für den Kunstraum Innsbruck ein stringenten Programm entwickelt, realisiert durch geladene, internationale Kuratoren. Ein Programm, das auch Schwellen abbauen sollte, mit viel Vermittlungsarbeit und Begleitprogramm auch außerhalb des White Cube. Künstler wie Sarah Lucas oder Louise Bourgeois wurden damals gezeigt, Letztgenannte sogar noch vor ihrer Ausstellung in der Tate Modern in London.

Wo kam die Idee zur Vernetzung mit anderen Kunstinstitutionen her?

Der Wunsch stellte sich dann bald ein. Ich kümmerte mich damals noch ehrenamtlich um das Programm im Kunstraum Innsbruck. Nach dem ersten Schwung im Kunstraum Innsbruck. Nach dem ersten Schwung der geladenen Kuratoren saßen wir zusammen mit

Kulturschaffenden, Künstlern – ganz zentral natürlich Martin Gostner – in einer informellen Runde, um darüber nachzudenken, wie es weitergehen kann und wie man sich weiter öffnen kann. Aus diesen Besprechungen sind sowohl Impulse für Ausstellungen, Kuratoren, die man nach Innsbruck einladen konnte, gekommen als eben auch die Anregung zur Gründung einer großen Plattform, wo wir einmal im Jahr alles, was in der Stadt im Rahmen zeitgenössischer, bildender Kunst stattfindet, aufzeigen können. Eine Plattform, auf der alle Galerien, alle Offspaces, Kunstvereine, alle Kunstinstitutionen gelistet werden – damit das Publikum die Vielfalt erkennt und selbst entscheidet, wo es sich lohnt hinzugehen, um zeitgenössische Kunst in Innsbruck zu erleben.

Gab es damals auch schon den Wunsch, sich den Institutionen auch auf eine diskursive Weise zu nähern?

Dazu trug neben dem Kunstraum Innsbruck auch der Relaunch der Taxisgalerie bei. Es war hoch an der Zeit, diesen Raum auszubauen und neu zu gestalten und damit auch einen Akzent zu setzen. Kunstraum Innsbruck und Galerie im Taxispalais setzten Schwerpunkte in Form von diskursiven Veranstaltungen, wo Podien, Diskussionsrunden organisiert wurden und es eine rege Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Themen der Kunst gab. Ein Umstand, der auch die hier lebenden Künstler zum Austausch angeregt hat. Die Situation, dass es neben dem Forum für aktuelle Kunst jetzt zwei Public Spaces gab, hat stark zur Entwicklung neuer Formate animiert und ein großes, interessiertes Publikum wurde dadurch stimuliert, auch teilzunehmen. Und es standen, wie auch heute, wichtige Themen im Raum, die besprochen werden mussten: gesellschaftliche Entwicklungen, der Zusammenhang von Kunst und Politik, die Wahrnehmung von Kunst.

Was löste das aus?

Es gab natürlich daneben noch viele Initiativen. Im Volkskunstmuseum etwa, wo Ausstellungen und dialogische Formate stattfanden. Günther Dankl setzte einen Schwerpunkt im Ferdinandeum mit der Konzentration auf zeitgenössische Videos. Das Institut für Kunstgeschichte organisierte regelmäßig Ausstellungen am Gang, also an einem Nicht-Ort und ohne Budget. Stefan Bidner und Thomas Feuerstein hatten bereits Anfang der Neunziger die medien.kunst.tirol gegründet, die ebenso wichtige Akzente setzte. Das führte auch dazu, dass man sich vernetzte, dass man sich austauschte. Es gab diese Bereitschaft der verschiedenen Verantwortungsträger in den verschiedenen Public Spaces, etwas miteinander zu machen.

Was hat sich in den letzten 20 Jahren verändert?

Man muss schon anerkennen, dass diese Entwicklung, das Engagement von Kulturschaffenden und Künstlern mitten im Zentrum sehr stark zur Urbanisierung der Stadt beigetragen haben. Wir haben die Nähe der Institutionen ausgenutzt und das hat das Publikum dankend angenommen. Gegipfelt hat das Engagement in Initiativen wie den PREMIERENTAGEN, wo es darum geht, die Gemeinschaft zu feiern. Solche Projekte stehen und fallen aber mit der öffentlichen Finanzierung. Mit der größtmöglichen Kraft und Energie sowie dem geringsten Einsatz von Mitteln versucht man, sie am Leben zu halten. Die Unterstützung von öffentlicher Seite wird aber stetig eingeschränkt; anstatt sie anzupassen. Projekte wie »Skulptur im Schlosspark Ambras« oder der Kunstraum Innsbruck in seiner ursprünglichen Fassung konnten so nicht weiterbetrieben werden. So mussten neue Modelle gefunden werden: Der Kunstraum Innsbruck etwa hat sich mit Stefan Bidner nochmal sehr verjüngt. Trotz der Einschnitte eine gute Entwicklung. Tereza Kotyk und Franziska Heubacher setzen seit einigen Jahren neue starke Akzente mit der Biennale Innsbruck International.

Sehen Sie Tirol derzeit wieder in einer Art Umbruchphase befindlich?

Es wäre jetzt die richtige Zeit für einen Aufschwung. Architektur und Musik haben diesen hier in Tirol erlebt. Aber das Interesse von öffentlicher Seite an der zeitgenössischen Kunst ist nach wie vor verschwindend klein. Die musealen Neugründungen haben allesamt nichts mit zeitgenössischer Kunst zu tun. Man könnte auch sagen, wir haben das Glück, uns in einem relativ großen Vakuum zu befinden, das wir – auch die Politik – als Chance erkennen müssen. Ich würde mir wünschen, wenn ich in Innsbruck am Flughafen ankomme, auf diesem kleinen Monitor nicht einen schuhplattelnden Lederhosen-Tiroler vorzufinden, sondern z.B. Lois Weinbergers »Garten« auf der Universitätsbibliothek. Es geht darum, andere Messages zu senden. Und die Bilder bleiben in den Köpfen. Dazu können wiederum Initiativen wie die PREMIERENTAGE als Überblicksveranstaltung beitragen. Es braucht eine Vision, auch in der Politik. Und Tirol als Region hat ein riesiges Potenzial. Jetzt ist die ideale Zeit zu erkennen, dass die zeitgenössische Kunst uns allen was bringt. Ich möchte Bischof Glettlers Wort aufnehmen: Kunst ist Lebensmittel!

## ELISABETH THOMAN IN CONVERSATION WITH BARBARA UNTERTHURNER

**PREMIERENTAGE:** How would you describe that time of change, in the mid-nineties, when so many cultural initiatives were founded? What was lacking at the time?

**ELISABETH THOMAN:** On the one hand, what was lacking, for a whole generation beginning to show an interest, was a lively confrontation with contemporary art. On the other hand, there were many producing artists. And they were looking for an international confrontation. A Haus der Kunst had been discussed for ages, with many concepts and expert opinions circulating. The result was a sort of pressure, also on politics. As newly elected mayor, Herwig van Staa then supported the foundation of the Kunstraum Innsbruck. At the same time promising that soon there would be a Haus der Kunst. Which was a motivation at least to get started. Of course, it also needed some private investment, but there was a real spirit of optimism. And there was also input from the outside, from Peter Weiermair, for example, who from Frankfurt gave a boost to the scene and did a lot to promote international networking. This opened up a chance for us, by way of collaborations to present essential exhibitions here in Innsbruck. We had developed a stringent programme for the Kunstraum Innsbruck, realised by international curators. A programme that was also meant to remove barriers, through a lot of outreach work and side events also beyond the white cube. So we presented artists such as Sarah Lucas or Louise Bourgeois, the latter even before her exhibition at Tate Modern in London.

Where did the idea for a networking with other art institutions come from?

The desire came up very soon. Back then, I was still in charge of the Kunstraum Innsbruck programme. After the first series of invited curators, we sat down together in an informal round with artists and others involved, most crucial among them Martin Gostner, of course, to consider how to proceed and how to open the scene up further still. These discussions not only brought impulses for exhibitions, curators to be invited to Innsbruck, but also the inspiration for the founding of a large platform, where once a year we could demonstrate everything that happened in the field of contemporary visual arts in the city. A platform where all the galleries, off-spaces, art associations and all other art institu-

tions were listed, so that the public would realise the diversity and make up its own mind on where is worth going to in order to experience contemporary art in Innsbruck.

Was there also the desire, already back then, to approach the institutions in a discursive manner? A major factor here, beside the Kunstraum Innsbruck, was the relaunch of the Taxisgalerie. It was high time this space was extended and re-designed, and thus also to send out a signal. Both Kunstraum Innsbruck and Galerie im Taxispalais put a focus on discursive events, such as podium discussions, leading to a lively confrontation with contemporary subjects in art. Which also inspired the artists living here to enter into a discussion among themselves. The situation that there were now two public spaces, besides the Forum für aktuelle Kunst, gave a great boost to the development of new formats and stimulated a large interested audience to get involved. And, as today, there were some important subjects to be dealt with, social developments, the connection between art and politics, the perception of art.

Where did all this come from?

Of course, there were many initiatives besides, for instance at the Museum of Regional Heritage, which organised exhibitions and dialogic formats. Günther Dankl at the State Museum Ferdinandeum put a special focus on contemporary video art. The art history institute at the university regularly organised exhibitions »am Gang« (in the hallway), i.e. in a non-place, and without any budget. As early as the beginning of the nineties, Stefan Bidner and Thomas Feuerstein had founded the medien.kunst.tirol association, which provided important impulses. All this also led to a networking, to people getting together. There was this new readiness of the various decision makers at the various public spaces to work together.

What has changed over the last twenty years? It should be recognised that this development and the commitment of artists and others involved in art have contributed enormously to the development of Innsbruck as a city. We took advantage of the closeness of the institutions and that has been appreciated by the public. The commitment culminated



Elisabeth Thoman (Galerie Elisabeth & Klaus Thoman)

in initiatives like the PREMIERENTAGE, which were about celebrating the collective. Such projects, however, stand and fall with public financing. With the utmost strength and energy, as well as a minimum use of resources, we have tried to keep them alive. The support from the public purse, however, is progressively restricted, instead of being adjusted adequately. Projects like Skulptur im Schlosspark Ambras, or the Kunstraum Innsbruck in its original form, could not be upheld. So new models had to be found. The Kunstraum Innsbruck, for example, underwent a real rejuvenation with Stefan Bidner. In spite of the cuts it has taken a good development. For some years now, Tereza Kotyk and Franziska Heubacher have provided strong impulses with their International Innsbruck Biennial.

Do you currently see Tyrol in a period of change again?

The time is right for an upswing. Architecture and music have seen one in Tyrol. But the interest of the public sector in contemporary art still is vanishingly small. We could also say we are lucky to

find ourselves in a relatively large vacuum here that we – and also the political players – should recognise as an opportunity. I would wish that, arriving at Innsbruck Airport, there would not be a dancing Tyrolean wearing Lederhosen on that little monitor but, for example, Lois Weinberger's garden on top of the university library. The thing is, we need to send out different messages. And the images remain in people's heads. Which initiatives like the PREMIERENTAGE, as a survey event, again can make a contribution to. What we need is a vision, also in politics. And Tyrol, as a region, has huge potential. Now is the perfect time to recognise that contemporary art profits all of us. I would like to echo Bishop Glettler's words here, who said: Art is food!

# 2018

TENTAKEL / TENTACLES Nina Lucia Groß  
PROGRAMM / PROGRAMME 2018

# TENTAKEL

Nina Lucia Groß

»Ich glaube, die größte Barmherzigkeit dieser Welt ist die Unfähigkeit des menschlichen Verstandes, alles sinnvoll zueinander in Beziehung zu setzen. Wir leben auf einer friedlichen Insel der Ahnungslosigkeit inmitten schwarzer Meere der Unendlichkeit, und es war nicht vorgesehen, dass wir diese Gewässer weit befahren sollen. Die Wissenschaften steuern alle in völlig verschiedene Richtungen und sie haben uns bislang nur wenig Schaden zugefügt, doch eines Tages wird uns das Aneinanderfügen einzelner Erkenntnisse so erschreckende Perspektiven der Wirklichkeit und unserer furchtbaren Aufgabe darin eröffnen, dass diese Offenbarung uns entweder in den Wahnsinn treibt oder uns aus der tödlichen Erkenntnis in den Frieden und den Schutz eines neuen dunklen Zeitalters flüchten lässt.«<sup>1</sup>

Am Boden der schwarzen Meere der Unendlichkeit von H. P. Lovecraft schläft Cthulhu – das unzählbar alte Monster mit Tintenfischkopf und einem Knäuel Tentakel im Gesicht. In einem todesähnlichen Schlaf ruht er am Meeresgrund und wartet dort auf seine Zeit: dann, wenn die Sterne richtig stehen und er erwachen wird, um sich die Erde und die Menschenleben darauf erneut untertan zu machen. Donna Haraway hat der misogynen und rassistischen Monster-Fantasie von Lovecraft die Buchstaben vertauscht und sie als Chthulu zu neuem Leben erweckt – mit dem Chthuluzän ruft sie ein Zeitalter der arten- und wesen-übergreifenden Kompliz\*innenschaft aus, ein Zeitalter des tentakulären Denkens, das immer auch ein Fühlen, Tasten und Probieren ist; ein Zeitalter der Trauernden, Kompostierenden, Verfilzten, Fasrigen, Wandernden, Treibenden.<sup>2</sup> Wo Lovecraft in den Tiefen des Noch-Nicht-Bekanntes die Ungeheuer der

unreinen Geschöpfe und die in den Wahnsinn führende Erkenntnis der eigenen Vergänglichkeit vermutet, da sieht Haraway das Refugium neuer Geschichten und Symbiosen. Wo Lovecrafts Erzähler davor warnt, zu viel wissen zu wollen, zu viel erforschen zu wollen, da ruft Haraway zu einer neuen Form des Wissens und Forschens auf, einer, die sich von Linearität und dem menschlichen Monopol des Denkens löst. Die Tentakel, die im Gesicht von Lovecrafts Cthulhu zum Motiv seiner Schrecklichkeit, seiner Un-Menschlichkeit, seiner alles verschlingenden Gefräßigkeit werden, sind bei Haraway Stellvertreter\*innen einer möglichen Zukunft, eines von der Logik befreiten Erfassens und einer weichen, einer fühlenden Annäherung.

In Sophia Mairers 30 mal 21 Zentimeter großen Gemälde, das auf den Plakaten der PREMIERENTAGE 2018 zu sehen ist, durchbrechen die Tentakel für einen Moment die Wasseroberfläche, sie tauchen glänzend und schwarz leuchtend in der Sichtbarkeit auf und stellen uns jene Falle des humanen Erkennens, in die wir mit einer zuverlässigen Regelmäßigkeit und Durchschnittlichkeit tappen. Wenn wir Wolken, Schlieren, Tintenkleckse, Wurzeln – oder Tentakel – sehen, dann sehen wir Formen, Figuren, Bekanntes, Erkanntes. Am allerliebsten eine Spiegelung von uns selbst. Etwas Menschliches. Sophia Mairers Tentakel lassen uns ein Gesicht sehen glauben, eine Grimasse, ein Lachen. Ist es das emanzipatorische Lachen der Medusa à la Hélène Cixous oder das gepresste Lächeln des Servicezeitalters, das Grinsen der Entertainer-Künstlerin oder ein wahnsinnig gewordenes Prusten? Wir, die Betrachter\*innen, kennen die Spielregeln der Bilder und wissen, was hier auf ewig fixiert ist, ist ein Moment

mit einem Vorher und einem Nachher, es ist ein festgehaltener Augenblick der Sichtbarkeit. Gleich – so wissen wir, geht die Illusion – werden die Tentakel wieder abtauchen und das – auch so geht die Illusion – ganz zufällig entstandene Gesicht verschwindet. Umso mehr hält man im Betrachten an der Vertrautheit und Erkenntnis der Form fest. Verunsicherungen und Beunruhigungen mit fixierten Interpretationen, Bezeichnungen und Normen zu begegnen, ist eine vertraute Strategie.

»All die tausend Namen sind zu groß und zu klein, alle Geschichten sind zu groß und zu klein«<sup>3</sup>, schreibt Donna Haraway und ruft dazu auf, unruhig zu bleiben, beunruhigt zu bleiben – Ambivalenzen, Schlieren, Uneindeutigkeiten, Verunsicherndes, Unvertrautes auszuhalten. Die von Lovecraft diagnostizierte Unfähigkeit des menschlichen Verstandes, alles sinnvoll miteinander in Beziehung zu setzen, kann so vielleicht, wenn der Mensch nur aufhört, es andauernd um jeden Preis zu versuchen, wirklich zu ungekannten Allianzen, unvorhersehbaren Bildern und neuen Geschichten führen.

<sup>1</sup> Howard Phillips Lovecraft, »Der Ruf des Cthulhu«, 1928 (aus dem Amerikanischen von Andreas Diesel und Frank Festa)

<sup>2</sup> Siehe Donna Haraway, »Anthropozän, Kapitalozän, Plantagozän, Chthuluzän: Making kin«, 2015 (aus dem Amerikanischen von Tina Reis; Orig. »Tentacular Thinking: Anthropocene, Capitalocene, Chthulucene«, 2016)

<sup>3</sup> Donna Haraway, »Anthropozän, Kapitalozän, Plantagozän, Chthuluzän: Making kin«, 2015



# TENTACLES

Nina Lucia Groß

»The most merciful thing in the world, I think, is the inability of the human mind to correlate all its contents. We live on a placid island of ignorance in the midst of black seas of infinity, and it was not meant that we should voyage far. The sciences, each straining in its own direction, have hitherto harmed us little; but some day the piecing together of dissociated knowledge will open up such terrifying vistas of reality, and of our frightful position therein, that we shall either go mad from the revelation or flee from the deadly light into the peace and safety of a new dark age.«<sup>1</sup>

At the bottom of H. P. Lovecraft's black sea of eternity sleeps Cthulhu, the age-old monster with the head of an octopus and a bundle of tentacles in his face. In a death-like sleep he rests on the ocean floor and waits there for his time, for the time when the stars will stand just right and he will wake up in order, once again, to subdue the Earth and the human lives on it. Donna Haraway swapped the letters in Lovecraft's misogynous and racist monster fantasy's name and brought it back to life as Chthulu. And with her Chthulucene she rung in an age of cross-species and cross-being complicity, an age of tentacular thinking, which always also is a feeling, a fumbling and a trying, an age of beings mourning, composting, felted, fibrous, wandering, drifting.<sup>2</sup>

In the depths of the not yet known, where Lovecraft envisages the monsters of unclean creatures and the realisation of one's own transience, leading to madness, Haraway locates the refuge of new stories and symbioses. Where Lovecraft's narrator warns us against wanting to know too much, against wanting to explore too much, Haraway appeals for a new form of knowledge and research, a form that leaves behind linearity and the human monopoly of thought. The tentacles in Cthulhu's face, for Lovecraft becoming the symbol of his terribleness, his inhumanness, his all-devouring voraciousness, for Haraway are harbingers of a possible future, a comprehension freed from logic, and a soft, sensitive approaching.

In Sophia Mairer's painting, measuring 30 by 21 centimetres, depicted on the PREMIERENTAGE poster, the tentacles emerge gleaming and blackly shining into visibility and set the very trap of human perception for us which we walk into with reliable regularity and averageness. When we see clouds, streaks, blots of ink, roots, or tentacles, we automatically see forms, figures, familiar things, recognised things. Most preferably a reflection of ourselves. Something human. Sophia Mairer's tentacles make us believe we see a face, a grimace, a smile. Is it the emancipatory laught of Medusa, as Hélène Cixous saw it, or the strained smile of the service age, the grin of the entertainer artist, or a snort gone out of control? We, the viewers, are familiar with the rules of pictures and know that what is fixed here for eternity is a moment with a before and an after, that it is a captured moment of visibility. Soon, so our wont illusion goes, the tentacles will go down again and, the illusion tells us again, the face suddenly forming will disappear. All the more, while looking, we cling to the familiarity and the recognition of the form. To meet insecurities and disturbances with fixed interpretations, designations and norms is a well-known strategy.

»All the thousand names are too big and too small; all the stories are too big and too small,« Donna Haraway writes and advises us to stay unsettled, to remain disturbed, to bear ambivalences, streaks, ambiguities, insecurities, the unfamiliar.<sup>3</sup> The inability of the human understanding to create a meaningful connection between all things, as diagnosed by Lovecraft, thus, if only the human being at last would cease desperately trying all the time, perhaps indeed could lead to unknown alliances, unforeseeable images and new stories.

<sup>1</sup> Howard Phillips Lovecraft, »The Call of Cthulhu,« 1928

<sup>2</sup> Cf. Donna Haraway, »Tentacular Thinking: Anthropocene, Capitalocene, Chthulucene,« 2016

<sup>3</sup> Cf. Donna Haraway, »Tentacular Thinking: Anthropocene, Capitalocene, Chthulucene,« 2016

# TAG 1

# DAY 1

Donnerstag, 8. November /  
Thursday, November 8

⊗ PT-Cargo am Landhausplatz PREMIERENTAGE 2018	OPENING	17.30h
① WEI SRAUM 20 Jahre PREMIERENTAGE visuell. Plakate und Grafisches zum Jubiläum	PREMIERE	18.30h
② GALERIE RHOMBERG Paul Albert Leitner. <i>Architektur, en passant / Design, peu à peu</i>	PREMIERE	19.30h
③ ARTDEPOT ONA B. - <i>democratic intervention, sex sells politics</i>	PREMIERE	20.00h
④ GALERIE 22A Quint Buchholz <i>Das Schweigen des Löwen</i>	PREMIERE	20.30h
⑤ GALERIE KMO Giovanni Hänninen. <i>Layered Mumbai. A preview</i> Antonio Ottomanelli. <i>Specters of now</i> Paul Leitner. <i>The Collapse of Reason Through Endless Pleasure</i>	PREMIERE	21.00h
⑥ OPENSOURCE.INNSBRUCK Philipp Haselwanter <i>Widerwillig</i>	PREMIERE	21.30h

Eröffnung der  
PREMIERENTAGE 2018



⊗ PT-Cargo  
Landhausplatz  
OPENING

17.30h

Zum 20-Jahr-Jubiläum gestaltet Sophia Mairer (\*1989 in Innsbruck) als PREMIERENTAGE-Künstlerin 2018 eine künstlerische Intervention am zentralen Landhausplatz in Innsbruck. Der »PT-Cargo« liefert die Werke von Sophia Mairer mitten in den öffentlichen Raum und wird zum künstlerischen Treffpunkt der diesjährigen PREMIERENTAGE. Somit schaffen die PREMIERENTAGE an einem zentralen Punkt in der Stadt einen neuen Raum der Kunst, der mit dem Start der PREMIERENTAGE eröffnet wird und von dem aus die teilnehmenden Institutionen der PREMIERENTAGE besucht werden können. Das Projekt »PT-Cargo« läuft von 8. bis 10. November – ist 24 Stunden am Tag zu besichtigen.

Mit freundlicher Unterstützung von Zillertal Bier

On the occasion of the 20th anniversary of the PREMIERENTAGE, Sophia Mairer (born in Innsbruck in 1989), as the official 2018 PREMIERENTAGE artist, has designed an artistic intervention at the centrally located Landhausplatz in Innsbruck. The PT-Cargo delivers her works to the heart of public space and thus becomes the artistic hub of this year's PREMIERENTAGE. In this way, the event, at a central location in the city, provides a new space for art that opens its doors with the opening of the PREMIERENTAGE and from which the participating institutions can be easily reached. The PT-Cargo project runs from November 8 to 10, and is accessible 24 hours a day.

With friendly support by Zillertal Bier

20 Jahre PREMIERENTAGE visuell.  
Plakate und Grafisches zum Jubiläum



(c) Patrick Bonato

\*\*\*  
Freitag 16.00h  
WEI SRAUM  
Typowalk  
\*\*\*

① WEI SRAUM.  
Designforum Tirol  
PREMIERE

18.30h

WEI SRAUM nimmt das Jubiläum zum Anlass, den grafischen Output von 20 Jahren PREMIERENTAGE sichtbar zu machen. Die Plakate waren und sind Experimentierflächen für lokale Künstler\*innen und Grafiker\*innen, die deren kreative Zugänge widerspiegeln und außerdem ihre Entstehungszeit mit im Gepäck tragen. Entstanden ist so eine Plakatreihe, die zugleich ein Stück Stadtgeschichte ist. Ergänzt wird die Ausstellung um weitere Kommunikationsmittel sowie Texte und Bilder aus dem »Familienalbum« der PREMIERENTAGE – von den Initiator\*innen, Kurator\*innen und Organisationsteams. Reflektieren angesichts des Überblicks, Schmökern ohne übertriebene Nostalgie und mit Blick darauf, was werden kann. In Kooperation mit dem Organisatorinnen 2018 Christa Pertl und Barbara Unterthurner.

On the occasion of this anniversary, WEI SRAUM seizes the opportunity to offer a visual platform to the graphic output of 20 years of PREMIERENTAGE. Their posters have always been opening up experimental spaces for local artists and graphic designers, not only reflecting individual creative approaches, but also representing their distinct time of origin. Thus, the resulting poster series additionally serves as a chronicle of local urban history. The exhibition is further supplemented by materials such as texts and images from the »family album«, provided by the initiators, curators and organisational teams, enabling reflection without exaggerated nostalgia and a view to the future. In cooperation with Christa Pertl and Barbara Unterthurner, the 2018 organisers.

Paul Albert Leitner.  
*Architektur, en passant / Design, peu à peu*



Berliner Philharmonie, Berlin 2016, C-Print

**2** GALERIE RHOMBERG  
 PREMIERE

19.30h

Paul Albert Leitner ist Fotograf. Er ist kein Landschaftsfotograf oder Architekturfotograf. Er ist ein flasierender Beobachter, der sich von seiner Neugierde und Umgebung inspirieren lässt. Das wird auch mit dem Titel der Ausstellung verdeutlicht: »en passant«, Augenblicke im Vorbeigehen festhalten. Dabei sind Häuserecken, Fassaden und Fenster bevorzugte Architektur motive. Der zweite Teil der Ausstellung befasst sich mit dem Design von Alltagsgegenständen. Stück für Stück, »peu à peu«, werden Objekte wie Glühbirnen, Eierbecher oder Vasen zu Stillleben und Designmotiven.

Paul Albert Leitner is a photographer. But he is not a landscape or an architectural photographer. He is an observant flâneur who receives inspiration from his curiosity and his surroundings. This is also underlined by the exhibition title, »en passant,« meaning to capture moments walking past. The preferred architectural subjects in the process are corners of houses, facades and windows. The second part of the presentation, meanwhile, deals with the design of everyday objects. Piece for piece, peu à peu, items like light bulbs, egg cups or vases turn into still lives and design objects.

ONA B.  
 democratic intervention,  
 sex sells politics



\*\*\*  
 Freitag 16.00h  
 Performance  
 der Künstlerin  
 \*\*\*

**3** ARTDEPOT  
 PREMIERE

20.00h

ONA B. zählt zu den wichtigsten Vertreterinnen feministischer Kunst in Österreich. Mit Evelyn Egerer, Birgit Jürgenssen und Ingeborg Strobl gründete sie die Künstlergruppe »Die Damen«. In ihrer Arbeit als Künstlerin ist die Farbe Rot ihr bevorzugtes Ausdrucksmittel. In der Ausstellung »democratic intervention, sex sells politics« verwendet die Künstlerin Vintage-Drucksorten, Softporno-Plakate aus dem Istanbul der 1970/80er sowie Propagandamaterial und stellt dessen Ausformung und Triebkraft in politisch turbulenten Zeiten ins Licht neuer Diskussion. Den erotischen Werbeträgern wurde das Gesicht der Künstlerin verpasst.

ONA B. is one of the outstanding representatives of feminist art in Austria. Together with Evelyn Egerer, Birgit Jürgenssen and Ingeborg Strobl she founded the artist collective Die Damen. In her own work as an artist, the colour red is her favourite means of expression. In the exhibition »democratic intervention, sex sells politics,« ONA B. uses vintage prints and soft porn posters from 1970s and 80s Istanbul as well as propaganda material whose design and driving force in politically turbulent times she puts up for new discussion, swapping her own face for those of the erotic models.

(c) Ona B.

Quint Buchholz  
*Das Schweigen des Löwen*

»Das Schweigen des Löwen«, 1995, Tusche/Federzeichnung auf Papier, 40,7 x 57,5 cm



4 GALERIE 22A  
PREMIERE

20.30h

»Eine Anleitung zum unvoreingenommenen Betrachten der Welt. Ein Spiel mit den Grenzen des Horizonts, das eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Stellenwert der Phantasie ebenso zulässt wie rein spielerisches Assoziieren.«  
– (Neue Zürcher Zeitung, 1998)

»An instructive guide to an unprejudiced observation of the world. A play on the horizon's borders that enables a serious discussion of the proper role of the imagination just as much as a simple playful association with it.«  
– (Neue Zürcher Zeitung, 1998)

Giovanni Hänninen. *Layered Mumbai. A preview*  
Antonio Ottomanelli. *Specters of now*  
Paul Leitner. *The Collapse of Reason Through Endless Pleasure*



Giovanni Hänninen. 'Worli, Mumbai 2018, C-print auf Baryta Hahnemühle papier

5 GALERIE KMO  
PREMIERE

21.00h

Das fotografische Projekt von Giovanni Hänninen (\*1976, Helsinki) entsteht aus einer Zusammenarbeit mit Studio Mumbai Architects in Indien und beleuchtet die Entwicklung der urbanen Schichtung der Stadt Mumbai. Der Fotograf Antonio Ottomanelli (\*1982, Bari) konzentriert sich hingegen auf die Beziehung zwischen Gebiet und Mensch in einigen der marginalsten und konfliktrüchigsten Gebieten der Welt. Paul Leitner (\*1983, Wien) arbeitet mit alltäglichen Werkzeugen und gefunden Materialien, die er leicht modifiziert oder an den Kontext anpasst; dieser Prozess führt manchmal zu unerwarteten Effekten.

The photographic project by Giovanni Hänninen (b. 1976, Helsinki) is born from a collaboration with Studio Mumbai Architects in India and highlights the evolution of urban stratification in Mumbai. The photographer Antonio Ottomanelli (b. 1982, Bari) focuses instead on the relationship between territory and human being in some of the world's most marginal and conflictual areas. Paul Leitner (b. 1983, Vienna) works with everyday tools and instruments that he easily modifies or adapts to the context, a process that sometimes leads to unexpected effects.

Philipp Haselwanter  
*Widerwillig*



6 OPENSOURCE.INNSBRUCK  
PREMIERE

21.30h

\*\*\*  
Freitag 15.30h  
Artist Talk  
mit Philipp  
Haselwanter  
\*\*\*

Meistens verselbständigt sich alles und alle Skizzen und Überlegungen sind nichts als entfernte Vorfahren des letztendlichen Ergebnisses. Die neuen Verwandten sind immer etwas verzerrt oder haben selbst Kinder bekommen. Ehemals zusammenhängende Erzählstränge werden zerrissen und wieder zusammengefügt. Die Aneinanderreihung und Überlagerung verschiedener Bildteile ermöglicht dem Künstler Flexibilität in der Bildgestaltung. Es sind keine erzählerisch durchgehend kohärenten Bildgeschichten – eher Telefonate bei schlechtem Empfang. Philipp Haselwanter, 1975 in Innsbruck geboren, studierte Malerei und Graphik bei Professor Gunter Damisch an der Akademie der Bildenden Künste in Wien.

In most cases, everything takes on a life of its own and all drafts and deliberations are nothing but remote forebears of the final result. The new relatives always are a little distorted or already have had children of their own. Formerly coherent narrative threads are torn and reattached. The stringing together and superimposition of various parts of images gives the artist flexibility in his pictorial design. These are no picture stories with a coherent narrative, rather telephone conversations at poor reception. Philipp Haselwanter, born in Innsbruck in 1975, studied painting and graphic art with Gunter Damisch at the Academy of Fine Arts in Vienna.

Ausg'steckt is



Offline Oase  
FAR a DAY

[offline-oasis.tumblr.com](http://offline-oasis.tumblr.com)

Coming soon!

Ein Projekt von Robert Jelinek  
In Kooperation mit [medien.kunst.tirol](http://medien.kunst.tirol)  
Unterstützt durch [stadt\\_potenziale innsbruck](http://stadt_potenziale.innsbruck)

# TAG 2

# DAY 2

7 PLATTFORM 6020 <i>Kunstankäufe der Stadt Innsbruck 2018</i>	PREMIERE	10.30h
KÜNSTLER*INNEN FÜHREN SCHÜLER*INNEN Treffpunkt: ☒ PT-Cargo	TOUR	10.00h 11.00h / 12.00h
EXPERT*INNENFÜHRUNG mit Flora Peyrer-Heimstätt Treffpunkt: ☒ PT-Cargo	TOUR	13.00h
8 GALERIE NOTHBURGA Olivier Hölzl: <i>stop-motion by walking</i>	SCREENING	14.00h
9 KULTURVEREIN VOGELWEIDE Christine S. Prantauer	PREMIERE	15.00h
6 OPENSACE.INNSBRUCK Philipp Haselwanter	TALK	15.30h
WEI SRAUM Typowalk <i>Schrift und Macht</i> Treffpunkt: ☒ PT-Cargo	TOUR	16.00h
3 ARTDEPOT Performance mit ONA B.	PERFORMANCE	16.00h
aut. architektur und tirol Führung im P2 mit LAAC Treffpunkt: ☒ Pema 2 - Lesedeck	TOUR	17.00h
10 TAXISPALAIS KUNSTHALLE TIROL Sarah Decristoforo	TALK	17.00h
11 KUNST IM GANG Günter Lierschhof	PREMIERE	18.00h
© GEMEINDEMUSEUM ABSAM im Café Crema Heinz Mayer über Arisierung und Pogrom in Innsbruck 1938	HÖRABEND	18.00h 19.00h / 20.00h / 21.00h
12 GALERIE JOHANN WIDAUER Peter Kogler	PREMIERE	19.00h
13 DIE BÄCKEREI Kata Hinterlechner & Bosko Gastager	TOTALE INSTALLATION	20.00h
14 GALERIE A4/GARAGE SPAN <i>Jetztzeit forever!</i>	PREMIERE	21.00h
© BAUHAUS <i>Lieber West als Wurm</i>	PARTY	22.00h

Freitag, 9. November /  
Friday, November 9

Kunstankäufe der  
Stadt Innsbruck 2018



(c) Johanna Tinzi, Videostill

**7** PLATTFORM 6020  
PREMIERE

10.30h

Die Stadt Innsbruck kauft jährlich zeitgenössische Kunstwerke von Tiroler Künstler\*innen an. Seit 2010 entscheidet eine externe, kontinuierlich wechselnde Fachjury, welche Werke angekauft werden. Ziel ist es, ein möglichst umfassendes Bild der Tiroler Kunst wiederzugeben. Bei den Ankäufen wird auch Augenmerk darauf gelegt, dass unterschiedlichste Medien in die Sammlung der Stadt gelangen. In dieser ersten Ausstellung in den neuen Räumlichkeiten der Galerie, Amraser Straße 2, sind die Ankäufe des Jahres 2018 zu sehen.

Every year, the City of Innsbruck purchases art objects from living Tyrolean artists. Since 2010, an external, continually changing expert jury decides which works should be bought. The aim is to provide an impression of Tyrolean art that is as comprehensive as possible. Another criteria, making the purchases, is that various media are represented into the city's collection. This first exhibition at the new gallery premises at Amraser Strasse 2 presents the purchases of 2018.

KÜNSTLER\*INNEN FÜHREN SCHÜLER\*INNEN  
Heidi Holleis, Florian Hafele und Markus Thurner  
Treffpunkt. (X) PT-Cargo am Landhausplatz

10.00 h  
11.00 h  
12.00 h

Nicht nur KuratorInnen, Museumsleute und KunsthistorikerInnen sollen in die PREMIERENTAGE als Experten involviert werden, sondern auch die Kunstschaaffenden. Die KünstlerInnen Florian Hafele (\*1979 in Innsbruck), Heidi Holleis (\*1974 in Innsbruck) und Markus Thurner (\*1970 in Zams) realisieren für die PREMIERENTAGE das Schüler\*innenprogramm »Künstler\*innen führen Schüler\*innen«, wo sich Kinder und Jugendliche ihren eigenen Eindruck von den teilnehmenden Institutionen machen können. In Führungen und als Spaziergang durch die Stadt werden Themen der im Rahmen der PREMIERENTAGE besuchten Ausstellungen zusammen erlebt und diskutiert.

Not only curators, museum people and art historians shall be involved as experts in the PREMIERENTAGE, but also artists themselves. Which is why Florian Hafele (born in Innsbruck in 1979), Heidi Holleis (born in Innsbruck in 1974) and Markus Thurner (born in Zams in 1970) for the PREMIERENTAGE 2018 have conceived the student programme »Künstler\*innen führen Schüler\*innen« (artists guiding students), where children and teenagers can make themselves a picture of the participating institutions. In guided tours and during a walk through the city, the subjects of the exhibitions visited on the occasion of the PREMIERENTAGE are experienced and discussed.

EXPERT\*INNENFÜHRUNG  
mit Flora Peyrer-Heimstätt (Tower, Wien)  
Treffpunkt. (X) PT-Cargo am Landhausplatz

13.00h

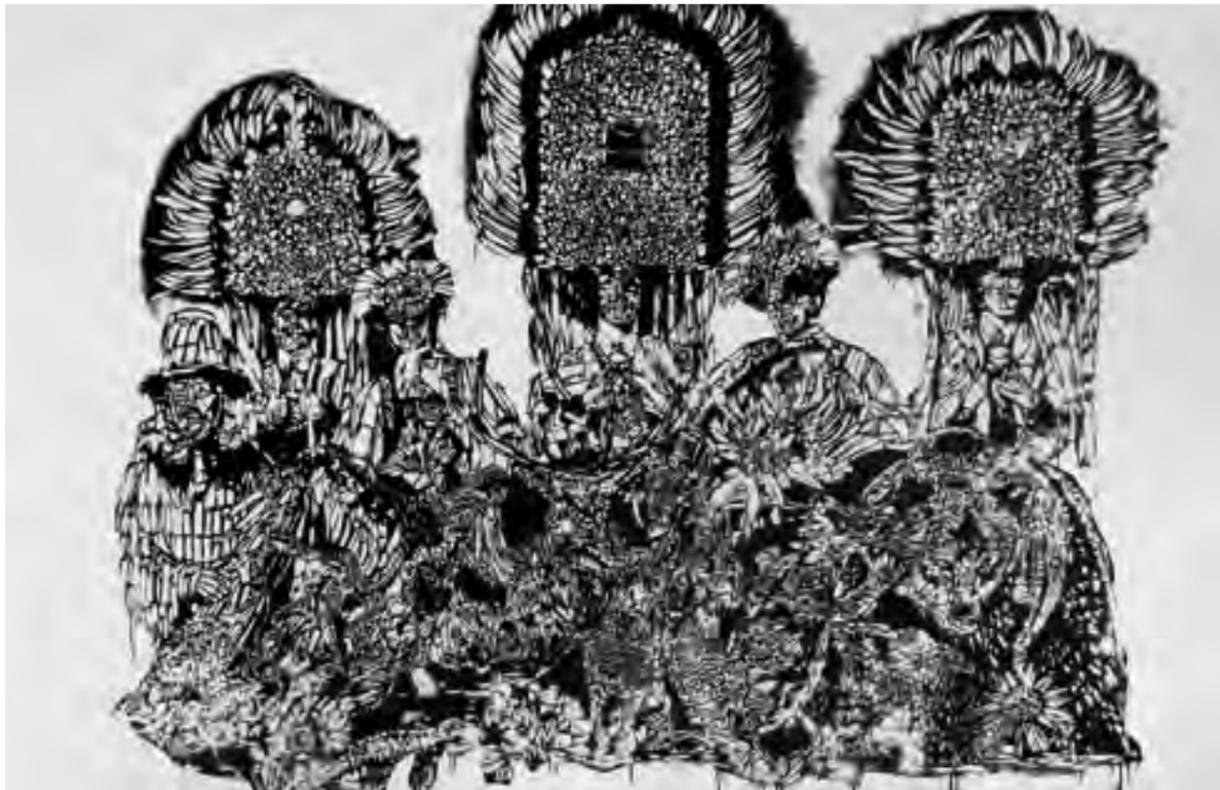
TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol → Kulturverein Vogelweide → Die Bäckerei

Flora Peyrer-Heimstätt (\*1985) studierte von 2006 bis 2010 Kunstgeschichte und von 2004 bis 2011 Philosophie in Wien und Berlin. Sie war zuletzt als Galerieassistentin bei Hofstätter Projekte und als Kunsthistorikerin im Kunsthandel R. Hofstätter beschäftigt. Derzeit ist sie als freie Kuratorin tätig sowie im Kunsthandel Stephan Andréewitch in Wien. Mit den Mitteln des BKA war es ihr im Frühjahr 2017 möglich, mit dem Offspace Tower in Wien Donaustadt ein neues Ausstellungsprojekt zur Förderung junger Kunstschaaffender zu initiieren. Im November 2018 wird die erste Gruppenausstellung stattfinden.

Flora Peyrer-Heimstätt (b. 1985) studied art history from 2006 to 2010 and philosophy from 2004 to 2011 both in Vienna and Berlin. She has worked as gallery assistant at Hofstätter Projekte and as art historian for the renowned antique dealer R. Hofstätter. She is currently working as a freelance curator and as an office manager for St. Andréewitch in Vienna. In spring 2017 she was able to initiate a new exhibition project with the help of the Federal Chancellery to support young artists with her Offspace Tower in Donaustadt/Vienna. The first group exhibition will take place in November 2018.

## Olivier Hölzl: stop-motion by walking

Olivier Hölzl, Spiegeltuxer, 2015 / Senegal/Dakar



### 8 GALERIE NOTHBURGA SCREENING

14.00h

Olivier Hölzl begibt sich in »stop-motion by walking« auf eine Spurensuche, in der er in Dialog zur Landschaft tritt und Orte, Distanzen, Materialien, Naturphänomene und seinen eigenen Körper in Relation zueinander setzt. Mit präzisen Schnellschüssen seiner Kamera dringt er auf ausgedehnten Touren in die Umgebung von Innsbruck in einen nomadischen Erfahrungsraum vor, der von Intensitäten, Wind, Geräuschen, taktilen und visuellen Qualitäten besetzt ist. Die dabei entstehende Bilderabfolge birgt subversives Potential, eine skeptisch-ironische Position zum Heimatfilm. Gezeigt wird dieses Video im Rahmen der Ausstellung Ting Ju Shao und Olivier Hölzl.

In »stop-motion by walking«, Olivier Hölzl embarks on a search for traces in which he enters into dialogue with the landscape and places, distances, materials, natural phenomena and his own body in relation to each other. With precise snap shots of his camera he penetrates on extended tours in the area of Innsbruck in a nomadic experience space occupied by intensities, wind, sounds, tactile and visual qualities. The ensuing sequence of images holds subversive potential, a skeptical and ironic position to the Heimatfilm. This video will be shown as part of the exhibition Ting Ju Shao and Olivier Hölzl.

## Christine S. Prantauer *Not just for trees*



(c) Christine S. Prantauer

### 9 KULTURVEREIN VOGELWEIDE PREMIERE

15.00h

Christine S. Prantauer setzt sich in dieser Arbeit mit dem Sujet »RES PUBLICA – eine öffentliche Sache« auseinander. Das Plakat, angebracht am Waltherpark-Pavillon, stellt das Recht auf öffentlichen Raum sowie den Park als Ausgangs- und Ausverhandlungsort für demokratische Prozesse und Selbstermächtigung zur Diskussion. Im Fokus stehen raumzeitlich unterschiedliche Parkszenen des zivilen Protests und des Widerstands, denen insbesondere die Frage von Öffentlichkeit und Mitbestimmung gemein ist: People's Park, Park Fiktion, Adolf-Pichler-Platz, Gezi-Park.

Christine S. Prantauer presents her work »RES PUBLICA – eine öffentliche Sache« (RES PUBLICA – a public issue). The poster, mounted on the wall of the Waltherpark pavilion, puts up for discussion the right to public spaces and the park as origin and discussion forum for democratic processes and self-empowerment. The focus thereby is on park scenes, various as to time and space, around civil protest and resistance that share in common especially the question of publicity and participation, e.g. People's Park, Park Fiktion, Adolf-Pichler-Platz, Taksim Gezi Park.

Philipp Haselwanter  
im Gespräch mit Charly Walter und Julia Brennacher

(c) Philipp Haselwanter



6 OPENSACE.INNSBRUCK  
TALK

15.30h

Künstler Philipp Haselwanter stellt sich im Rahmen seiner aktuellen Einzelausstellung »Widerwillig« in einem Gespräch den Fragen von openspace-Leiter Charly Walter und der Kunsthistorikerin und Künstlerin Julia Brennacher. Zu diesem Anlass wird Julia Brennacher auch den neuen Katalog zur Ausstellung »The abstract space – Anna-Maria Bogner, Julia Brennacher, Simona Obholzer« vorstellen, die im Jänner 2018 im openspace.Innsbruck gezeigt wurde.

Against the setting of his current solo exhibition »Widerwillig,« the artist Philipp Haselwanter, in a public discussion answers questions by Openspace director Charly Walter and the art historian and artist Julia Brennacher. On this occasion, Brennacher also presents the new catalogue for the exhibition »The abstract space – Anna-Maria Bogner, Julia Brennacher, Simona Obholzer,« which was shown at openspace.Innsbruck in January 2018.

Performance mit ONA B.  
*democratic intervention, sex sells politics*



(c) Ona B.

3 ARTDEPOT  
PERFORMANCE

16.00h

Nach kleinen Kostproben beim erfolgreichen Salon d'amour in Bregenz und Wien (Konzept Martin Gruber und Martin Ojster/aktionstheater) bringt die transmediale Künstlerin ONA B. ihre »Schundnovellen« in die Galerie artdepot zu Birgit Fraisl in Innsbruck. Nach ihren Ausstellungen in Würzburg, Wien und New York liest ONA B. aus ihren vergnügnlich-frechen, subversiv-unanständigen Geschichten, die sie ihren Freunden auf ihren Reisen entlockte. Die Musik kommt vom hochkarätigen Jazzer Robert Michael Weiss, einem Hauer-Spezialisten, mit dem die Künstlerin schon mehrfach auf der Bühne stand.

After some small teasers at the successful Salon d'amour in Bregenz and Vienna (concept by Martin Gruber and Martin Ojster/aktionstheater), the transmedia artist ONA B. now has brought her »Schundnovellen« (lit. trash novellas) to Birgit Fraisl's artdepot gallery in Innsbruck. After her exhibitions in Würzburg, Vienna and New York, the artist this time reads from her amusing-cheeky, subversive-naughty stories which she coaxed from her friends while travelling. Accompaniment is provided by the prominent Jazz musician Robert Michael Weiss, with whom ONA B. has stood on stage several times already.

WEI SRAUM Typowalk  
Schrift und Macht

(c) WEI SRAUM



\*\*\*  
ACHTUNG:  
Teilnahme nur  
mit Anmeldung!  
Bis Mi 7.11. an  
info(at)weissraum.at  
\*\*\*

Treffpunkt: (X) PT-Cargo  
am Landhausplatz  
TOUR  
16.00h

Schrift ist nicht nur ein ästhetisches Phänomen, sondern war in allen Epochen der Geschichte auch Ausdruck von Politik und Macht – von Karl dem Großen über Kaiser Maximilian bis zum Faschismus. Der Typowalk »Schrift und Macht« wird anhand typografischer Spuren historische und zeitgeschichtliche Beispiele zeigen. Schriften mit politischem Background finden sich an Fassaden und Denkmälern. Sie bergen auch Missverständnisse, wie etwa die Fraktur, deren politische Punzierung 500 Jahre Schriftgeschichte diskreditierte. Die Entscheidung zur aktuellen Schriftwahl am Befreiungsdenkmal am Landhausplatz wird ein zweiter Schwerpunkt sein.

Writing is not just an aesthetic phenomenon, throughout the historical ages it has also above all been an expression of politics and power, from Charlemagne to Emperor Maximilian, and down to Fascism. By way of typographical traces, the typowalk »Schrift und Macht« (writing and power) presents historical and contemporary examples. Inscriptions with a political background can be found on building facades and monuments. They also carry misunderstandings, such as Gothic type, the political instrumentalisation of which discredited five hundred years of writing history. The decision on the types chosen for the liberation memorial at Landhausplatz is a second focus.

P2: Stadtbibliothek und Lesedeck  
Führung mit LAAC Architekten

(c) Marc Lins Photography



17 aut. architektur und tirol  
Treffpunkt: (P) Pema 2 – Lesedeck  
TOUR  
17.00h

Das im Oktober 2018 fertig gestellte Projekt P2 vereint die Funktionen einer Stadtbibliothek, eines öffentlichen Raums mit Gastronomie und des Wohnens in einem vielschichtigen Gebäudekomplex. In die Bibliothek integriert ist sowohl die »Plattform 6020«, Startgalerie der Stadt Innsbruck (ehemals: Galerie im Andechshof) als auch das öffentlich zugängliche Lesedeck auf Stadtdachniveau. Die Architekt\*innen von LAAC führen durch das neu errichtete Bauwerk.

The P2 project, completed in October 2018, consists of the eleven-storey disc-shaped tower, housing flats and offices, as well as the base building, which in future will be home to the new city library and the city's art gallery (formerly Galerie im Andechshof). The architects from LAAC give a guided tour through the building.

SEX — Sarah Decristoforo  
im Gespräch mit Nina Tabassomi



(c) Sarah Decristoforo

10 TAXISPALAIS  
KUNSTHALLE TIROL

TALK

17.00h

Sarah Decristoforo hat für die Gruppenausstellung SEX eine Arbeit geschaffen, die drei männliche Konzeptionen weiblicher Sexualität zusammenträgt. Der Mythos »Pandora«, Sigmund Freuds »Fall Dora« und Vladimir Nabokovs Romanfigur »Lolita« fusionieren zu einer Figuration ambivalenten Verlangens, die in Hochspannung leuchtet: PAN-DOOR-AAAAH. Eine Frauenstimme beschreibt in sinnlichem Timbre dieses Wesen, das erotisiert aus den männlichen Konturen bricht. Im Gespräch wird das Werk im Kontext des Oeuvre von Decristoforo diskutiert. Zudem wird der Frage der Ausstellung nachgegangen, inwiefern Sex eine Politik von Verschmelzung zu denken erlaubt, die Dualismen überkommt und andere ökonomische Modelle mit sich bringt.

The work realized by Sarah Decristoforo for the group exhibition SEX brings together three male concepts of female sexuality. The myth of »Pandora«, Sigmund Freud's »Dora case« and Vladimir Nabokov's »Lolita« merge to form an image of ambivalent longing in bright high-voltage letters: PAN-DOOR-AAAAH. A woman's voice with a sensuous timbre describes this eroticized being that distorts the male-drawn contours. This work is discussed in the interview within the context of Decristoforo's oeuvre. The discussion also focuses on the exhibition and its question of the extent to which sex permits us to conceive of a policy of amalgamation that overcomes the limits of dualistic concepts and makes room for other economic models.

Günter Lierschhof  
#Domodossolastadtderliebe.  
Ein Märchen für Erwachsene



Domodossola - Domodo:isola

(c) Günter Lierschhof

11 KUNST IM GANG  
Theologische Fakultät

TOUR

18.00h

Kein Reisebericht gibt Hinweise auf diesen Ort, kein Roman und kein einziges Gedicht handelt davon. Doch jeder, der Sinn für die Liebe hat und dem die Ohren davon klingen und die Augen übergehen, weiß von den unendlich sich wiederholenden Freuden, aber auch von den Tragödien, die dieser Ort in sich birgt. So beginnt Günter Lierschhof seine Erzählung über Domodossola, in die er Zeichnungen und Texte der letzten zehn Jahre einfließen lässt. Zu Bildobjekten verarbeitet, werden sie vor allem für diejenigen, denen Kunstgeschichte ein Zuhause ist, ein ergiebiger Fundplatz sein.

No travel report provides information on this place, no novel and no poem deals with it. But everyone who has a heart for love and whose ears prick up and whose eyes overflow with it, knows about the ever new pleasures, but also tragedies, that this place has in store. Thus Günter Lierschhof begins his story about Domodossola, which he illustrates with drawings and texts from the past ten years. Worked into picture objects, they will be a fruitful place of discovery for those considering art history a home.

## Mit Stillschweigen

### Heinz Mayer über Arisierung und Pogrom in Innsbruck 1938 (Kooperation)



(c) Archiv Horst Schreiber

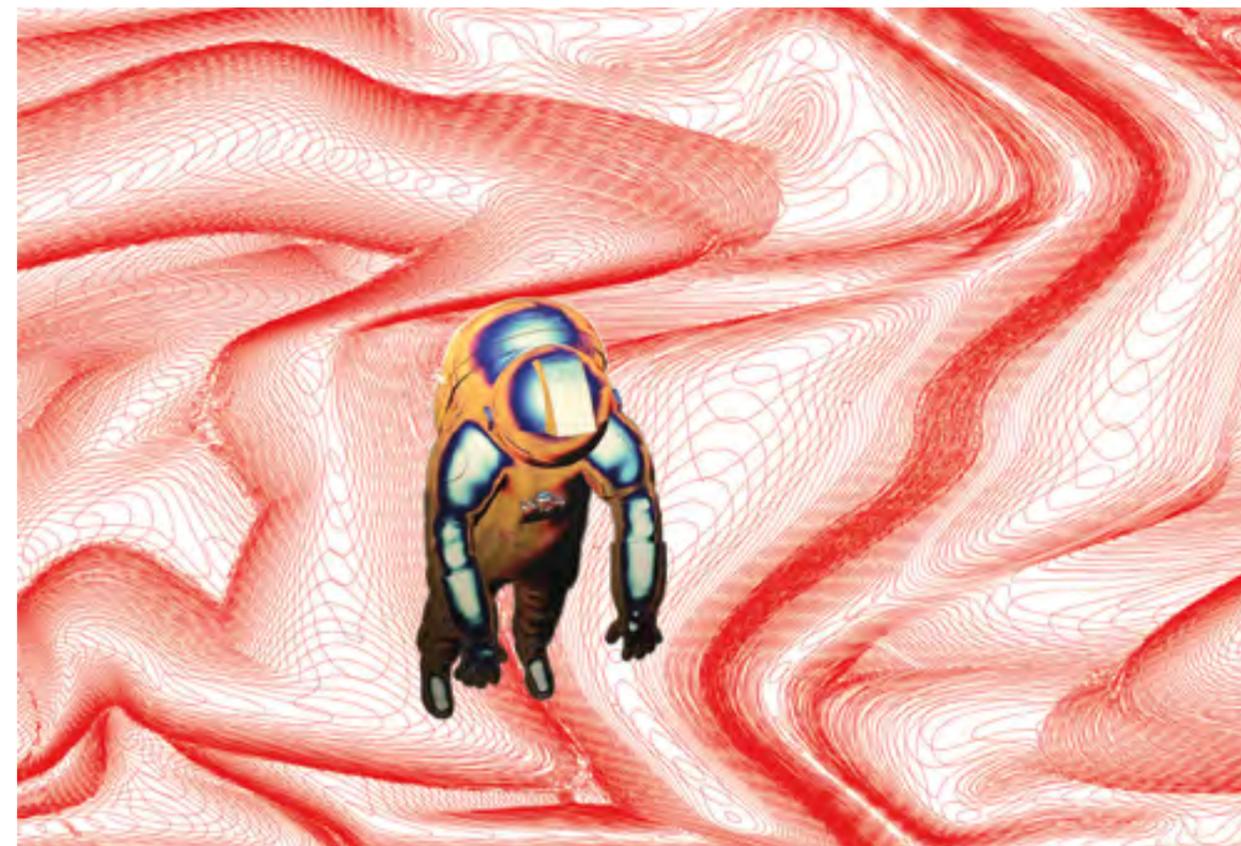
© GEMEINDEMUSEUM ABSAM im Café Crema  
HÖRABEND

18.00h / 19.00h / 20.00h / 21.00h

80 Jahre Pogromnacht in Innsbruck. In einem Hörbild von 1991 wird die Geschichte von Widerstandskämpfer Heinz Mayer erzählt, der 1917 in Innsbruck geboren wurde. Ab März 1938 wurde aus dem Katholiken Heinz Mayer gemäß den Nürnberger Rassegesetzen ein »Halbjude«. Im August 1943 Deportation ins KZ Buchenwald. 1944 wurde der Vater Ludwig in Auschwitz ermordet. Im April 1945 wurde Heinz Mayer befreit. In Tirol vertrat er als Vollinvalide über Jahrzehnte die Interessen der Opfer und Gegner des Nationalsozialismus, arbeitete an zahlreichen gesetzlichen Regelungen mit. Mayer wurde in den Vorstand des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstands (DÖW) berufen. 1999 starb er in Innsbruck. Platzreservierung erben unter: +43 676 840 532 700

The 80th anniversary of the Innsbruck Pogrom Night. A radio documentary from 1991 retells the story of the resistance fighter Heinz Mayer, born in Innsbruck in 1917. In March 1938, the Nuremberg Laws turned the Catholic Heinz Mayer into a »half-Jew.« In August 1943, he was deported to the Buchenwald concentration camp. In 1944, his father Ludwig was murdered in Auschwitz. In April 1945, Heinz Mayer was liberated. For decades, he represented the interests of victims and enemies of National Socialism in Tyrol, and worked on numerous legal regulations. Mayer was elected to the board of the Documentation Centre of Austrian Resistance (DÖW). He died in Innsbruck in 1999. Seat reservation requested: +43 676 840 532 700

## Peter Kogler



Peter Kogler, Grand Palais, Paris, 2018

12 GALERIE WIDAUER  
PREMIERE

19.00h

Peter Kogler thematisiert in seiner Arbeit die Welt als komplexes Geflecht von Strukturen und Netzwerken. Für die Ausstellung in der Galerie Johann Widauer überzieht Kogler den kompletten Raum mit einem System aus Linien, welche die Grenzen des Raumes auflösen. Die all-over Struktur erfasst nicht nur die Wände, sondern auch die Decke und den Boden, sodass die Besucher\*innen sich inmitten des Kunstwerks befindet. Die Thematik des Vernetzens und Verknüpfens komplexer Inhalte setzt sich in Collagen, welche Bilder aus der Wissenschaft, Kultur, Geschichte und seiner eigenen Arbeit zusammenfassen, fort.

In his work, Peter Kogler addresses the world as a complex system of structures and networks. For the exhibition at Galerie Johann Widauer, Kogler converts the entire room with a system based on lines that dissolve the boundaries of space. The all-over structure not only covers the walls, but also the ceiling and the floor, as a result the observer is left in the middle of the work of art itself. The ideology of networking and linking of complex contents is continued in the format of collage, which summarize images from science, culture, history and his own work.

Kata Hinterlechner & Bosko Gastager  
*Im Rausch des Untergangs*



(c) Kata Hinterlechner, 2018

**13** DIE BÄCKEREI  
 TOTALE INSTALLATION

20.00h

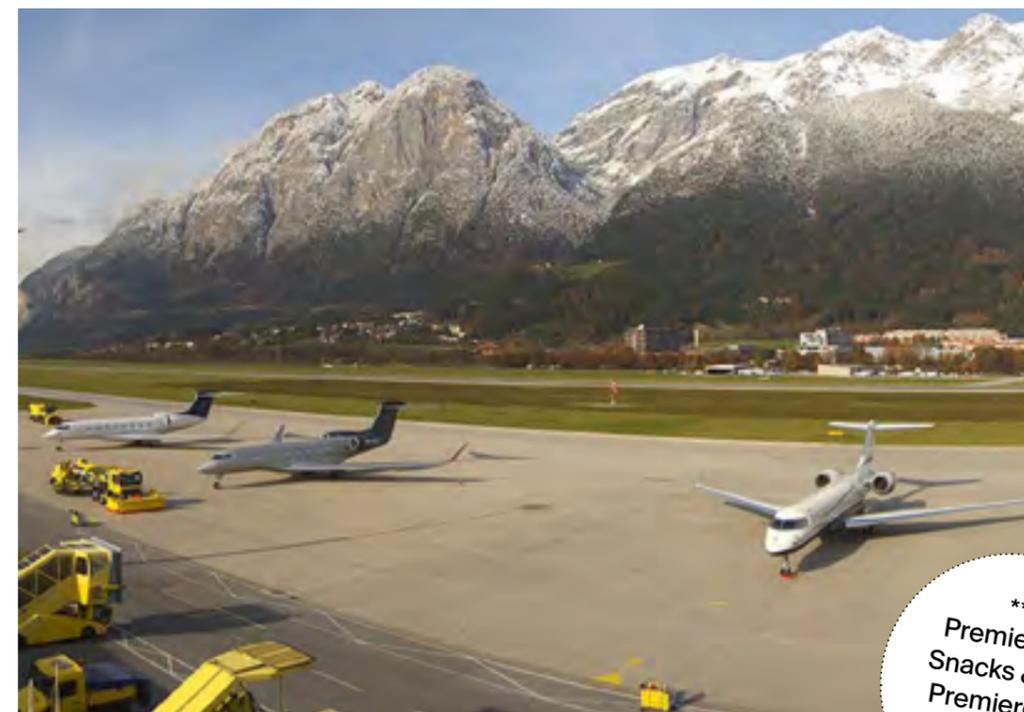
Chor: Ein bisschen Liebe, ein bisschen Freude, ein bisschen ... A: Ruhe! Dieser scheiß Chor macht mich fertig. Wir besaufen uns und sehen der Welt beim Brennen zu. B: Mit Vollgas! Stimme aus dem Hintergrund: Es ist mir eine verbissene Freude. A: Du meine Güte wer war das denn? Hörst du das? B: Der scheiß Chor wieder? A: Nein, dieses unerträgliche Geschwätz! B: Ich hab Angst. Stimme aus dem Hintergrund: Du brauchst keine Angst haben. A und B und einige aus dem Chor nehmen sich an den Händen und hüpfen fröhlich in ihr Verderben.

Der Soundtrack zum Untergang aus Ambient, Drone, Noise und Rave liefert Gregor Huber (Todesstern, Owl Rave).

Choir: A little bit of love, a little bit of joy, a little bit of ... A: Quiet! That bloody choir drives me nuts. Let's get drunk and watch the world burn. B: At full throttle! Voice from the off: It's a grim pleasure. A: My goodness, who was that? Did you hear that? B: The fucking choir again? A: No, that unbearable gibberish. B: I'm worried. Voice from the off: You don't need to be worried. A and B and some members of choir join hands and hop merrily to their doom.

The soundtrack to the ruin, made up of Ambient, Drone, Noise and Rave comes from Gregor Huber (Todesstern, Owl Rave).

Micha Wille, Patrick Bonato,  
 Matthias Krinzinger, Sebastian Koeck  
*JETZTZEIT FOREVER!*



\*\*\*  
 Premiere mit  
 Snacks & Bar /  
 Premiere with  
 Snacks and bar  
 \*\*\*

**14** GALERIE A4 / GARAGE SPAN  
 PREMIERE

21.00h

Wenn sich alle Künstler\*innen der guten Kunst verschrieben haben, woher kommt dann all die schlechte? Klar, alle, alle lieben Kunst und fühlen sich sauwahl im White Cube. Im Spektakel verschwindet der Prozess und der Weg ist schuld am Ziel. A loop is something entirely different from going in circles at night. In Tirol ist das Wort für Welt Wald. Der kommt vor dem Gipfel. This mix is brutal. Come and see. Aber bitte in Ehrfurcht. Keine Besichtigungstermine, keine Öffnungszeiten, lediglich permanentes Eröffnen in endgültiger Gegenwart. Hier könnten wir alle ausflippen. Forever.

If all the artists have devoted themselves to good art, then where does all the bad art come from? Sure, everyone loves art and feels just great inside the white cube. The process disappears in the spectacle and the path bears the blame for the goal. A loop is something entirely different from going in circles at night. In Tyrol, the word for world is wood. Which comes before the summit. This mix is brutal. Come and see. But with deep respect, if you please. No inspection dates, no opening hours, merely permanent openings in a conclusive present. We could all go mental here. Forever.

Lieber West als Wurm  
(Kooperation)



ⓑ BAUHAUS  
(Bachlechnerstraße 46)  
PARTY

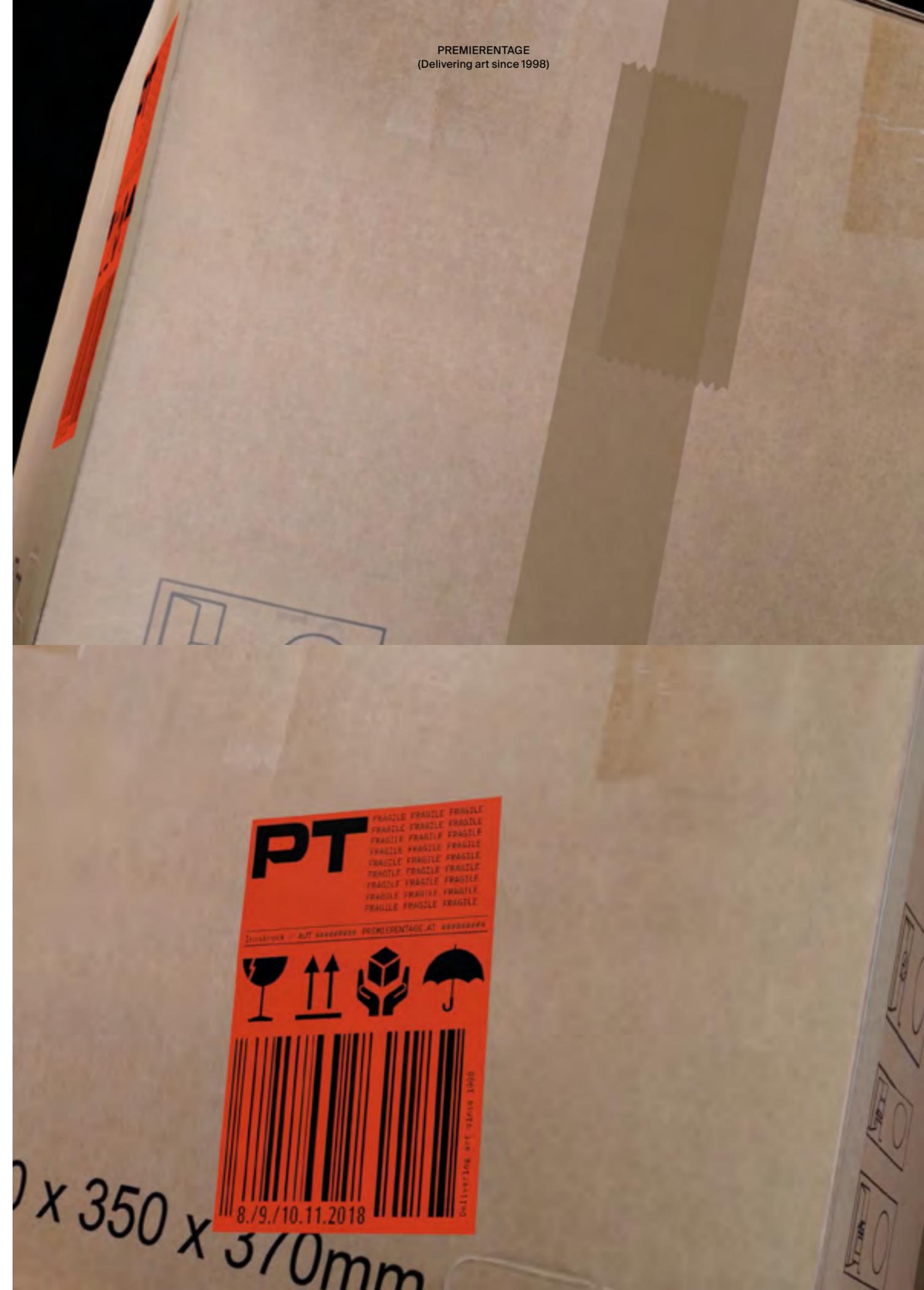
22.00h

Großraumdisko als gesellschaftsgenderter Ort der Begegnung. Kunstüberlastetes Bildungsbürgertum wird zur Swingerpartycrowd, die Nacht wird zur nichtgeposteten Instagramstory. Euer Backstreet Beuys.

Ehemaliges Bauhaus, Bachlechnerstraße 46  
Kooperation mit den PREMIERENTAGEN 2018.

Giant disco turning socially gendered meeting place. Educated middle-class, oversaturated with art, turning swinger party crowd, and night turning non-posted Instagram story. Your Backstreet Beuys.

Former Bauhaus, Bachlechnerstrasse 46  
In cooperation with the PREMIERENTAGEN 2018.



# TAG 3

# DAY 3

Samstag, 10. November /  
Saturday, November 10

15 KÜNSTLERHAUS BÜCHSENHAUSEN Matinée mit den Künstler*innen Angela Anderson und Michael Baers	PT-BRUNCH	09.30h
<i>Der Raum im Buch – lesen und bauen.</i> bildung – Kunst- und Architekturwerkstatt in der Stadtbibliothek (bis 17.00h) ☺ Pema 2	WORKSHOP	10.00h
EXPERT*INNENFÜHRUNG mit Georg Preyer und Silvia Höller Kunst am Bau: Dertnig, Feiersinger & Stocker Treffpunkt: ☺ Haus der Musik	TOUR	11.00h
16 LANDESMUSEUM FERDINANDEUM <i>Tiroler Moderne?</i> Günther Dankl im Gespräch mit Günther Moschig	TALK	11.00h
aut. architektur und tirol Führung mit Architekt Erich Strolz Treffpunkt: ☺ Haus der Musik	TOUR	12.00h
☹ KLOCKER STIFTUNG in der Galerie Goldener Engl in Hall i. T.: Gottfried Bechtold im Gespräch mit Jürgen Tabor	TALK	13.00h
EXPERT*INNENFÜHRUNG mit Manuela Ammer (mumok, Wien) Treffpunkt: ☹ PT-Cargo am Landhausplatz	TOUR	13.30h
17 aut. architektur und tirol <i>asmara – the sleeping beauty</i> Kuratorenführung mit Stefan Graf und Peter Volgger	TOUR	14.00h
18 NEUE GALERIE <i>Dlobies</i> Artist-Artist-Talk mit Ricarda Denzer	TALK	15.00h
19 KUNSTPAVILLON <i>Rezned</i> Artist-Artist-Talk mit Stefanie Seibold	TALK	16.00h
20 GALERIE ELISABETH & KLAUS THOMAN <i>Vom Hunger nach Bildern</i> Künstlergespräch mit Florin Kompatscher und Gerald Matt	TALK	17.00h
21 GALERIE DER STADT SCHWAZ Henning Bohl <i>Die Schöne Magelone</i> interpretiert von Paul Schweinester (Tenor) und Lech Napierala (Klavier)	FINISSAGE MUSIC	17.30h
22 KUNSTRAUM INNSBRUCK 20 Jahre PT: Diskussion <i>Orte?</i> <i>Initiativen? Visionen für eine Aufwertung der zeitgenössischen Kunst in Tirol</i> Moderation: Ivona Jelcic	TALK CLOSING	18.00h

Matinée mit den Künstler\*innen  
Angela Anderson und Michael Baers



15 KÜNSTLERHAUS  
BÜCHSENHAUSEN  
PT-BRUNCH

09.30h

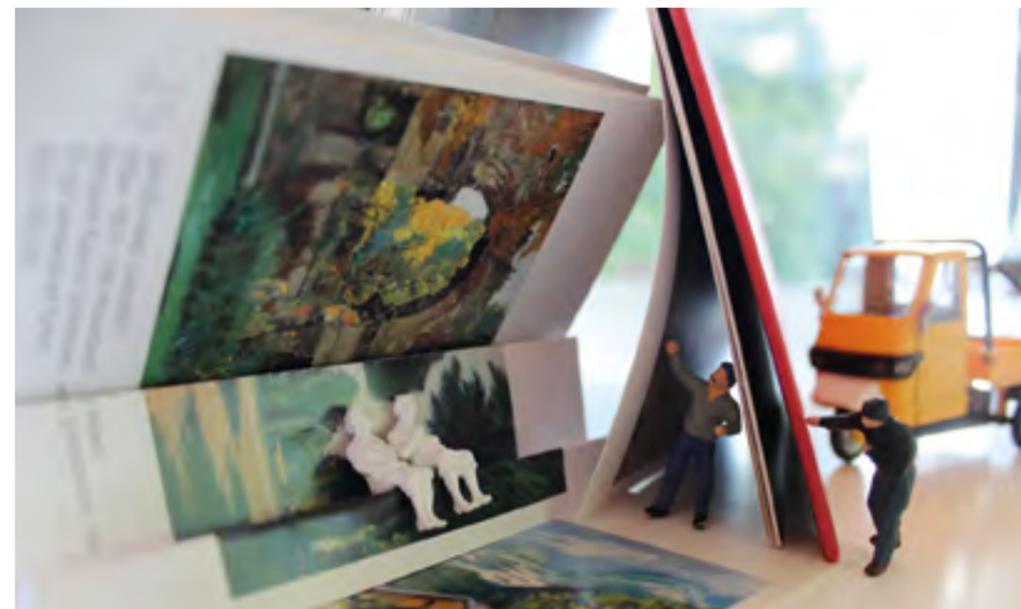
Im Format eines Werkstattgesprächs diskutiert Andrei Siclodi (Kurator) mit den Fellows Angela Anderson und Michael Baers (beide Künstler\*innen, USA) über deren jeweilige Arbeit im Künstlerhaus Büchsenhausen. Einerseits geht es um zwei scheinbar disparate Kontexte, die Dakotas in den USA und das Rojava-Gebiet in Nordsyrien, wo jeweils Frauen sich aktiv gegen die patriarchalen und erdverschlingenden Maschinerien des militarisierten, extraktiven Kapitals widersetzen (Anderson), andererseits um Zusammenhänge und Parallelitäten von Geschichts- und Wetterereignissen (Baers).

Mit freundlicher Unterstützung von Therese Mölk

In the form of a studio talk Andrei Siclodi (curator) discusses with fellows Angela Anderson and Michael Baers (both artists, USA) their respective work at Künstlerhaus Büchsenhausen. Anderson brings together two apparently disparate contexts: the Dakotas in the United States and Rojava in Northern Syria, showing two cases of women rising in opposition to the patriarchal, earth-devouring machinery of militarized, extractive capital. Baers investigates relationships and parallels between historical and weather events.

With friendly support by Therese Mölk

Der Raum im Buch –  
lesen und bauen



Bildung – Kunst- und Architekturwerkstatt  
Treffpunkt: P Pema 2 – Lesedeck  
WORKSHOP

10.00h

Ein Workshop mit der Stadtbibliothek Innsbruck: Buch und Papier gehören zusammen wie Raum und Erzählung. Was auf Papier in einem Buch erzählt wird, eröffnet uns einen Erlebnis- und Gedankenraum voll von Erfahrungen und Fantasien. Das Buch klappen wir auf und lesen uns in eine Welt, so wie wir einen Raum betreten und von Raum zu Raum ein Gebäude durchwandern. Bei unserem Bücherworkshop wird das BUCH zum Baumaterial, wir werden Säulen, Treppen, Wände und Möbel konstruieren, Räume bauen und, wie von Seite zu Seite, von Fenster zu Fenster eine neue Welt entdecken – lesen und bauen und lesen und bauen und ...

A workshop in collaboration with the Innsbruck city library. Book and paper belong together like space and story. Whatever is told on paper in a book, opens up a space of adventure and thought for us, full of experiences and fantasies. We open up a book and read ourselves into a world, we enter a space and from room to room explore a building. At our book workshop, the BOOK turns into a building material. We will construct columns, stairs, walls and furniture, build rooms and from page to page, just like from window to window, discover a new world. Reading and building and reading and building and ...

*Tiroler Moderne?*  
Günther Dankl im Gespräch  
mit Günther Moschig

Markus Prachensky, Rouges différentes sur noir - Liechtenstein,  
1956/57, Öl auf Hartfaserplatte, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum



16 LANDESMUSEUM  
FERDINANDEUM  
TALK

11.00h

Die Kunst der Moderne wird gerade heute wieder aktuell diskutiert. Aus diesem Grund steht auch die Neuaufstellung der Kunst in Tirol von 1900 bis 1960 in der Art-Box des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum unter dem Zeichen der »Tiroler Moderne?« Günther Dankl spricht mit dem Kurator der Neuaufstellung, Günther Moschig, über die Moderne in Tirol ebenso wie über den Anteil der Region an einer europäischen Moderne, d. h. also über den Regionalismus und den Dualismen Stadt und Land, international und lokal sowie traditionell und modern.

The art of modernity once more is up for discussion. For this reason, the new installation of art in Tyrol between 1900 and 1960, at the Art-Box of the Tyrolean State Museum Ferdinandeum, comes under the heading »Tiroler Moderne?« (Tyrolean Modernity?). Günther Dankl speaks to the new installation's curator Günther Moschig on modernity in Tyrol as well as the region's contribution to European modernity, i.e. on regionalism and the dualisms of town vs. country, international vs. local, and traditional vs. modern.

EXPERT\*INNENFÜHRUNG

11.00h

mit Georg Preyer und Silvia Höller  
Kunst am Bau: Carola Dertnig,  
Werner Feiersinger, Esther Stocker  
Treffpunkt: (H) Haus der Musik

Wie erfolgte die Auswahl der Künstlerinnen im Kunst-am-Bau-Wettbewerb für das Haus der Musik in Innsbruck? Wer saß in der Jury und welche Kriterien mussten in der Ausschreibung berücksichtigt werden? Fragen wie diese werden in einer informativen Führung mit DI Georg Preyer und Mag. Silvia Höller beantwortet sowie die realisierten Kunstwerke vor Ort besprochen.

How did the art in architecture competition for the new Haus der Musik in Innsbruck actually work? Who were the members of the jury and which criteria had to be considered in the call for tenders? Questions like these are answered in the course of an informative tour with Georg Preyer and Silvia Höller and the artworks ultimately realised discussed.

**PREMIERENTAGE**  
will never die, but you will!

## FÜHRUNG mit Architekt Erich Strolz



(c) Roland Halbe

aut. architektur und tirol  
Treffpunkt: (H) Haus der Musik  
TOUR

12.00h

Umgeben von Landestheater, Hofburg und Hofkirche, feierte das nach Plänen von Erich Strolz mit ARGE-Partner Dietrich | Untertrifaller Architekten neu errichtete Haus der Musik Innsbruck im Oktober 2018 seine Eröffnung. Mit Konzertsälen, einer Bühne der Kammerspiele, Unterrichts- und Proberäumen, der Gemeinschaftsbibliothek für das Landeskonservatorium, dem Institut für Musikwissenschaft und dem Mozarteum sowie Verwaltungsräumen für die Festwochen der Alten Musik, den Sängerbund und weiteren Institutionen versteht sich das Haus als Raum der Begegnung. Der größte zeitgenössische Kulturbau Innsbrucks wird mit Architekt Erich Strolz besichtigt.

Surrounded by Landestheater, Hofburg and Hofkirche, the newly erected Haus der Musik Innsbruck, erected after the plans of Erich Strolz and his partners from Dietrich | Untertrifaller Architekten, was officially opened in October 2018. Housing concert halls, a stage for the Kammerspiele theatre, teaching and rehearsal rooms, the joint library of the state conservatory, the institute for musicology, and the Mozarteum university, as well as office rooms for the Festival of Early Music, the Sängerbund (singing federation) and other institutions, the house is meant to serve as a meeting place. Come and explore Innsbruck's largest contemporary cultural building together with architect Erich Strolz.

## Gottfried Bechtold im Gespräch mit Jürgen Tabor (Kooperation)



Signatur 015, 2015. Foto: Adolf Bereuter

(K) KLOCKER STIFTUNG  
in der Galerie Goldener Engl in Hall i. T.  
(Shuttleservice 12.45h (H) Haus der Musik)  
TALK

13.00h

Die KLOCKER STIFTUNG verleiht ihren großen Kunstpreis 2018 an Gottfried Bechtold und würdigt damit einen der wichtigsten österreichischen Konzept- und Medienkünstler und seine herausragende internationale Rolle für die Entwicklung eines erweiterten Skulpturenbegriffs. In seiner anlässlich des Kunstpreises konzipierten Ausstellung gibt Bechtold einen Einblick in sein künstlerisches Denken, in die Keimzellen und Leitmotive, die seine Kunst von den späten 1960er Jahren bis heute charakterisieren. Die für die Ausstellung zusammengestellten Werkkomplexe umfassen Skulpturen, Zeichnungen, Grafiken, Fotografien, Videos und projektbasierte konzeptuelle Arbeiten. Kuratiert von Jürgen Tabor.

In 2018, the KLOCKER FOUNDATION awards its Art Prize to Gottfried Bechtold, thus honouring one of Austria's most important conceptual and media artists and his outstanding contribution to an extended concept of sculpture. In his exhibition prepared on the occasion of the art prize, Bechtold grants an insight into his artistic thinking, the inspirations and leitmotifs fuelling his art from the late sixties to the present day. The work groups assembled for the presentation include sculptures, drawings, graphic works, photographs, videos and project-based conceptual works. Curated by Jürgen Tabor.

EXPERT\*INNENFÜHRUNG

MIT MANUELA AMMER (MUMOK, WIEN)

Treffpunkt: (X) PT-Cargo am Landhausplatz

13.30h

Galerie Elisabeth & Klaus Thoman → Neue Galerie → Kunstpavillon

Manuela Ammer ist Kuratorin am mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, wo sie Ausstellungen wie *Painting 2.0: Malerei im Informationszeitalter* (2016, gemeinsam mit Achim Hochdörfer, David Joselit und Tonio Kröner) und *Bruno Gironcoli: In Arbeit schüchtern bleiben* (2018) verantwortete. Ammer hat Beiträge für Zeitschriften wie *Frieze*, *Texte zur Kunst* und *Parkett* verfasst sowie Texte zu Künstler\*innen wie Maria Lassnig, Lee Lozano und Jutta Koether. Aktuell arbeitet sie an einer Ausstellung zu der amerikanischen Kunstbewegung »Pattern and Decoration« (*Ornament als Versprechen*, mumok, 2019).

Manuela Ammer is a curator at mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, where she curated exhibitions such as *Painting 2.0. Expression in the Information Age* (2016, with Achim Hochdörfer, David Joselit, and Tonio Kröner) and *Bruno Gironcoli. Shy at Work* (2018). Ammer has contributed to journals and magazines such as *Frieze*, *Texte zur Kunst*, and *Parkett* and has authored essays on the work of Maria Lassnig, Lee Lozano, and Jutta Koether, among others. She is currently working on an exhibition on the American art movement »Pattern and Decoration« (*Ornament as Promise*, mumok, 2019).



**WINTER  
LICHT  
ZAUBER**

kristallwelten.com/winter

**SWAROVSKI**  
KRISTALLWELTEN

asmara – the sleeping beauty  
Kuratorenführung mit  
Stefan Graf und Peter Volgger



(c) Paul Ott

17 aut. architektur und tirol  
TOUR

14.00h

Die Ausstellung widmet sich Asmara, der heutigen Hauptstadt Eritreas, die aufgrund der italienischen Kolonialherrschaft in Ostafrika weltweit eines der größten geschlossenen Architekturensembles der klassischen Moderne beherbergt und gerne als Zeitkapsel des »Dolce Vita« der 1930er Jahre bezeichnet wird. Die Kuratoren Stefan Graf und Peter Volgger führen durch die Ausstellung.

The exhibition's subject is Asmara, today capital of Eritrea, which due to the Italian colonial rule in East Africa boasts one of the biggest architectural ensembles from classic modernity in the world and is often called a time capsule from the Dolce Vita of the nineteen-thirties. Curators Stefan Graf and Peter Volgger give a guided tour through the exhibition.

*Dlobies* – Artist-Artist-Talk  
mit Ricarda Denzer



Ricarda Denzer, Erste Fassung (Interpretation),  
Ausstellungsansicht, Neue Galerie, 2018. Foto: WEST. Fotostudio

18 NEUE GALERIE  
TALK

15.00h

Ricarda Denzer beschäftigt sich in »Erste Fassung (Interpretation)«, ihrer ersten Einzelausstellung in Innsbruck seit mehr als 20 Jahren, mit der Erschaffung eines Werks, gleichzeitig schon mit seinem Verfall. Das »Einschmutzen« des Abgusses eines archäologischen Fundstücks mit dem Originaldeck des Fundorts interpretiert Denzer in ihrer neuen Werkserie in vielerlei Hinsicht. In ihrem wechselseitigen Gespräch, vor dem Hintergrund ihrer aktuellen Ausstellungen, unterhalten sich Ricarda Denzer und Stefanie Seibold, die sich seit der Studienzeit an der Hochschule für angewandte Kunst in den 1990er Jahren kennen, über das Arbeiten mit Sprache, Text und Recherche sowie Raum und Material als Struktur für Inhalte und Narration innerhalb der bildenden Kunst.

In »Erste Fassung (Interpretation)«, her first solo exhibition in Innsbruck for more than twenty years, Ricarda Denzer deals with the creation of a work and, at the same time, its dissolution. In her new work series, Denzer interprets the process of befouling the cast of an archeological find with the original dirt of the place where it was found in a variety of ways. In their reciprocal conversation, against the background of their current exhibitions, Ricarda Denzer and Stefanie Seibold, who have known each other since their time studying at the University of Applied Arts in Vienna in the nineties, talk about working with language, text and research as well as space and material as structure for content and narration within the visual arts.

*Rezned* – Artist-Artist-Talk  
mit Stefanie Seibold



Stefanie Seibold, Joy in Repetition, 2016, 3 Stahlbleche,  
280 x 544 cm, 240 x 544 cm, 215 x 196 cm. Foto: Pascal Petitgnat

19 KUNSTPAVILLON  
TALK

16.00h

Stefanie Seibold bringt in der Ausstellung »Centerfolds« ihre legendäre, nach fast 20 Jahren hier re-performte Arbeit »Clever Gretel« aus dem Jahr 1999 mit neueren skulpturalen Arbeiten und Collagen in Verbindung und fragt nach Unterschieden und Kontinuitäten in ihrer langjährigen Beschäftigung mit Raum, Objekt und Körper. In ihrem wechselseitigen Gespräch, vor dem Hintergrund ihrer aktuellen Ausstellungen, unterhalten sich Stefanie Seibold und Ricarda Denzer, die sich seit der Studienzeit an der Hochschule für angewandte Kunst in den 1990er Jahren kennen, über das Arbeiten mit Sprache, Text und Recherche sowie Raum und Material als Struktur für Inhalte und Narration innerhalb der bildenden Kunst.

In her exhibition »Centerfolds,« Stefanie Seibold juxtaposes her legendary work »Clever Gretel« from 1999, re-performed here after nearly twenty years, with more recent sculptural works and collages and looks for differences and continuities in her long-term confrontation with space, object and body. In their reciprocal conversation, against the background of their current exhibitions, Stefanie Seibold and Ricarda Denzer, who have known each other since their time studying at the University of Applied Arts in Vienna in the nineties, talk about working with language, text and research as well as space and material as structure for content and narration within the visual arts.

Vom Hunger nach Bildern  
Siegfried Anzinger, Éva Bodnár, Florin Kompatscher, Otto Zitko  
Künstlergespräch mit Florin Kompatscher und Gerald Matt



Florin Kompatscher Ohne Titel 2015 Öl auf Leinen 125 x 90 cm  
Foto: Galerie Elisabeth & Klaus Thoman/Lena Klenzer

20 GALERIE ELISABETH & KLAUS THOMAN  
TALK

17.00h

Die Ausstellung »Vom Hunger nach Bildern« zeigt vier herausragende malerische Positionen, die am Beginn des Comebacks der Malerei in den 80er und 90er Jahren standen und bis heute nicht nur die Entwicklung der Malerei in sehr unterschiedlicher und individueller Weise von den fragilen malerischen Erzählungen Siegfried Anzingers über die zeichnerisch-malerischen Implosionen Otto Zitkos und der wunderbar bizarren Traumwelten Florin Kompatschers bis hin zu den sensiblen Farbosmosen Éva Bodnár's beeinflussten, sondern die in ihrer Einzigartigkeit und Konsequenz das unglaubliche Potenzial der Malerei bis heute beeindruckend unter Beweis stellen. (Gerald Matt, Kurator)

The exhibition »Vom Hunger nach Bildern« (lit. On the hunger for pictures) presents four outstanding painter positions, from Siegfried Anzinger's fragile pictorial narratives to Otto Zitko's graphic-painterly implosions, and from Florin Kompatscher's wonderfully bizarre dream worlds to Éva Bodnár's sensitive colour osmoses, which stood at the beginning of the comeback of painting and not only have influenced the development of painting to this day, but with their singularity and steadfastness have proven, in impressive fashion, the incredible potential of painting. (Gerald Matt, curator)

Henning Bohl  
Die Schöne Magelone interpretiert von  
Paul Schweinester (Tenor) und Lech Napierala (Klavier)



(c) Martin Lorenz

21 GALERIE DER STADT SCHWAZ  
FINISSAGE & MUSIC

17.30h

Die Galerie lädt zu einem Liederabend ein und zeigt erstmals in Tirol eine neue Interpretation von »Die Schöne Magelone« von Paul Schweinester (Tenor) und Lech Napierala (Klavier). Die von Johannes Brahms vertonten Gedichte aus der Tieckschen Erzählung über den Grafen Peter und die schöne Prinzessin Magelone wechseln sich mit szenischer Rezitation ab. Diese Texte, auf die Musik der Lieder abgestimmt, nehmen den Zuhörer mit auf eine Reise durch das Gefühlsleben eines jungen Helden, auf dem gefährlichen Weg zur erfüllten Liebe.

On the occasion of a matinee, the gallery presents, for the first time in Tyrol, a new interpretation of »Die Schöne Magelone« by Paul Schweinester (tenor) and Lech Napierala (piano). The poems from Ludwig Tieck's story about Count Peter and the beautiful Princess Magelone, set to music by Johannes Brahms, for the performance are intertwined with a scenic recitation. The texts, tailored to the music of the songs, take the listener on a journey through the emotional life of a young hero, on the dangerous path to fulfilled love.

20 Jahre PREMIERENTAGE Diskussion  
*Orte? Initiativen? Visionen für eine Aufwertung  
 der zeitgenössischen Kunst in Tirol*  
 Moderation: Ivona Jelcic



\*\*\*  
 CLOSING mit  
 DJ Drawbridge  
 \*\*\*

22 KUNSTRAUM INNSBRUCK  
 TALK & CLOSING

18.00h

Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens möchten die PREMIERENTAGE Bilanz ziehen und sich in der Gegenwart neu verorten. Im Gespräch mit den teilnehmenden Institutionen, Künstlern und Kulturschaffenden wurde immer wieder eine Aufwertung der zeitgenössischen Kunst in Tirol gefordert. Diesen Forderungen sollen nun Visionen gegenübergestellt werden. In diesem Rahmen soll auch das Format der PREMIERENTAGE neu gedacht werden. Mit Ingeborg Erhart (Tiroler Künstler\*schaft), Verena Konrad (Vorarlberger Architektur Institut), Uschi Schwarzl (Kulturstadträtin Innsbruck), Esther Strauß (freischaffende Künstlerin), Lisa Trockner (Südtiroler Künstlerbund). Moderation: Ivona Jelcic.

On the occasion of their 20th anniversary, the PREMIERENTAGE would like to take stock and reposition themselves in the present. Speaking to the participating institutions, artists and others engaged in the cultural sector, a demand uttered again and again was that contemporary art in Tyrol should be upgraded. These demands shall now be met with visions. And in the process we would also like to rethink the format of the PREMIERENTAGE. Presenter: Ivona Jelcic. Participants: Ingeborg Erhart (Tiroler Künstler\*schaft), Verena Konrad (Vorarlberger Architektur Institut), Uschi Schwarzl (Innsbruck City Council), Esther Strauß (freelance artist), Lisa Trockner (Südtiroler Künstlerbund).

Mit freundlicher Unterstützung von Zillertal Bier

With friendly support by Zillertal Bier

VORBRENNER (Kooperation)  
 POP INTRATAUSCH  
 Polyphrenic Creatures



\*\*\*  
 daily 18.30h:  
 Audio Session:  
 Um-hören  
 \*\*\*

Ⓢ KIOSK POP INTRATAUSCH  
 (Mariahilfstr. 1 a)  
 WORKSHOP & INTERVENTION

FR & SA 15.00 – 19.00h

Von 8. bis 11. November wird der ehemalige Kiosk zum »Pop Intratausch«. Gebaut, bewirtschaftet, zwischengenutzt und schon bald abgerissen, ist dieses kleine Haus eine bewegte Zone. Ein Umwandlungs-ort, der sich über die Dauer der PREMIERENTAGE abermals in einen lebendigen Organismus der Teilnahme wandelt, der im Werden nach Begegnungen fragt und in einer intratauschenden Praxis der Weitergabe mögliche Stränge der Verbundenheit knüpft. Seit 2014 arbeiten Amelie Marei Loellmann und Ulrike Bernard als Duo unter dem Namen Polyphrenic Creatures zusammen. In ihren Arbeiten werden Vor\_Gänge zu Um\_Gängen durch sie umgebende Zeitempfindungen. Dabei kleiden sie Dinge, Zustände und Situationen in Worte und verflechten diese in pluralen Erzählweisen zu akustischen Geweben.

From November 8 to 11, the former kiosk turns into »Pop Intratausch«. Built, used, repurposed, and soon to be razed, the little house is a lively place indeed. A place of transformation, which in the course of the PREMIERENTAGE once more changes into a living organism of participation, that in the process of becoming asks for encounters and in an intra-exchanging transfer practice strings potential ties of attachment. Since 2014, Amelie Marei Loellmann and Ulrike Bernard have been working together as a duo under the name Polyphrenic Creatures. In their works, through a particular perception of time, process turns to converse. They achieve this by putting things, states and situations into words and, through plural narrative styles, weaving them into acoustic fabrics.

## ÜBERSICHT NACH ORTEN / GALLERY INDEX

- ⊗ PT-Cargo am Landhausplatz
- ① WEI SRAUM Designforum Tirol
- ② GALERIE RHOMBERG
- ③ ARTDEPOT
- ④ GALERIE 22A
- ⑤ GALERIE KM0
- ⑥ OPENSACE.INNSBRUCK
- ⑦ PLATTFORM 6020
- ⑧ GALERIE NOTHBURGA
- ⑨ KULTURVEREIN VOGELWEIDE
- ⑩ TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol
- ⑪ KUNST IM GANG
- ⑫ GALERIE JOHANN WIDAUER
- ⑬ DIE BÄCKEREI
- ⑭ GALERIE A4/GARAGE SPAN

- ⑮ KÜNSTLERHAUS BÜCHSENHAUSEN
  - ⑯ LANDESMUSEUM FERDINANDEUM
  - ⑰ aut. architektur und tirol
  - ⑱ NEUE GALERIE
  - ⑲ KUNSTPAVILLON
  - ⑳ GALERIE ELISABETH & KLAUS THOMAN
  - ㉑ GALERIE DER STADT SCHWAZ
  - ㉒ KUNSTRAUM INNSBRUCK
- 
- Ⓜ Haus der Musik
  - Ⓟ Pema 2
  - Ⓚ KLOCKER STIFTUNG
  - Ⓛ BAUHAUS
  - Ⓟ VORBRENNER
  - Ⓞ GEMEINDEMUSEUM ABSAM IM CAFE CREMA

**WEI SRAUM. Designforum Tirol**  
 Andreas-Hofer-Straße 27  
 im Stöcklgebäude  
 6020 Innsbruck  
 T +43 664 18 64 75 5  
 info@weissraum.at  
 www.weissraum.at  
 Di 14.00 – 20.00h  
 Mi – Fr 14.00 – 18.00 h  
 Sa 11.00 – 15.00 h

**Plattform 6020**  
 Amraser Straße 2 / 6020 Innsbruck  
 T +43 512 5360 1651  
 post.kulturamt(at)innsbruck.gv.at  
 Mo 14.00 – 19.00 h  
 Di – Fr 10.00 – 19.00 h  
 Sa 10.00 – 17.00 h

**Galerie Nothburga**  
 Innrain 41 / 6020 Innsbruck  
 T +43 512 56 37 61  
 info(at)galerienothburga.at  
 www.galerienothburga.at  
 Mi – Fr 16.00 – 19.00 h  
 Sa 11.00 – 13.00 h

**Kulturverein Vogelweide (Waltherpark)**  
 Innstraße 15 / 6020 Innsbruck  
 T +43 650 30 28 10 8  
 vogelweide.kultur(at)gmail.com  
 www.vogelweide.org

**TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol**  
 Maria-Theresien-Straße 45  
 6020 Innsbruck  
 T +43 512 508 3171  
 taxispalais(at)tirol.gv.at  
 www.taxispalais.at  
 Di – So 11.00 – 18.00 h  
 Do 11.00 – 20.00 h

**Kunst im Gang, Theologische Fakultät**  
 Karl-Rahner-Pl. 1 / 6020 Innsbruck  
 theologie(at)uibk.ac.at  
 Mo-Fr 8.00 – 18.00 h

**Galerie Johann Widauer**  
 Elerstraße 13 / 6020 Innsbruck  
 T +43 664 43 30 550  
 johann.widauer(at)utanet.at  
 www.widauer.at  
 Di – Do 14.00 – 18.00 h  
 Fr 9.00 – 13.00 h

**Die Bäckerei – Kulturbackstube**  
 Dreihelligenstraße 21a  
 6020 Innsbruck  
 T +43 680 24 72 260  
 kultur(at)diebaeckerei.at  
 www.diebaeckerei.at  
 Mo – Do 9.00 – 12.30 h  
 14.00 – 17.00 h  
 Fr 9.00 – 12.30 h

**Galerie Rhomberg**  
 Tempelstraße 2–4 / 6020 Innsbruck  
 T +43 512 5880 800  
 rhomberg(at)galerie-rhomberg.at  
 www.galerie-rhomberg.at  
 Mo – Fr 9.30 – 18.00 h  
 Sa 9.30 – 12.30 h

**artdepot**  
 Maximilianstr. 3 / 6020 Innsbruck  
 T +43 650 5531985  
 office(at)artdepot.co.at  
 www.artdepot.co.at  
 Mo – Fr 11.00 – 18.00 h  
 Sa 10.00 – 13.00 h

**Galerie 22a**  
 Wilhelm-Greil-Straße 15  
 6020 Innsbruck  
 T +43 0 664 382 65 73  
 office@galerie22a.at  
 Mo – Fr 10.00 – 12.00 h  
 Mo – Do 14.00 – 17.00 h  
 + nach Vereinbarung

**Galerie Km0**  
 Bozner Platz 2 / 6020 Innsbruck  
 T +43 512 580 300  
 innsbruck(at)km0.at  
 www.km0.at  
 Mo – Fr 10.00 – 13.00 h  
 14.00 – 18.00 h

**Openspace.Innsbruck**  
 Mentlgasse 12b / 6020 Innsbruck  
 T +43 664 534 234 3  
 www.styleconception.com  
 walter(at)styleconception.com  
 Mo – Fr 13.00 – 19.00 h

**Galerie A4/Garage Span**  
 Angerzellgasse 4 / 6020 Innsbruck  
 mode.garagespan.at  
 www.garagespan.at  
 Mo – Fr 15.00 – 19.00 h  
 Di & Fr 11.00 – 13.00 h

**Künstlerhaus Büchsenhausen**  
 Weiherburggasse 13  
 6020 Innsbruck  
 T +43 512 27 86 27  
 office(at)buchsenhausen.at  
 www.buchsenhausen.at

**Landesmuseum Ferdinandeum**  
 Museumstraße 15 / 6020 Innsbruck  
 T +43 512 594 89  
 www.tiroler-landesmuseen.at  
 Di – So 9.00 – 17.00 h

**aut. architektur und tirol**  
 Lois-Welzenbacher-Platz 1  
 6020 Innsbruck  
 T +43 512 571 567  
 office(at)aut.cc / www.aut.cc  
 Di – Fr 11.00 – 18.00 h  
 Sa 11.00 – 17.00 h

**Neue Galerie**  
 Rennweg 1 / Großes Tor, Hofburg  
 6020 Innsbruck  
 T +43 512 578 154  
 neuegalerie(at)kuenstlerschaft.at  
 www.kuenstlerschaft.at  
 Mi – Fr 11.00 – 17.00 h  
 Sa 11.00 – 15.00 h

**Kunstpavillon**  
 Rennweg 8a, kleiner Hofgarten  
 6020 Innsbruck  
 T +43 512 581 133  
 pavillon(at)kuenstlerschaft.at  
 www.kuenstlerschaft.at  
 Mi – Fr 11.00 – 18.00 h  
 Sa 11.00 – 15.00 h

**Gemeindemuseum Absam**  
 Temporärer Standort  
 kontakt(at)museumabsam.at

**Galerie Elisabeth & Klaus Thoman**  
 Maria-Theresien-Straße 34  
 6020 Innsbruck  
 T +43 512 575 785  
 galerie(at)galeriethoman.com  
 www.galeriethoman.com  
 Di – Fr 12.00 – 18.00 h  
 Sa 10.00 – 15.00 h

**Galerie der Stadt Schwaz**  
 Palais Enzenberg  
 Franz-Josef-Straße 27  
 6130 Schwaz  
 office@galeriederstadtschwaz.at  
 www.galeriederstadtschwaz.at  
 Mi – Fr 12.00 – 18.00 h  
 Sa 10.00 – 15.00 h

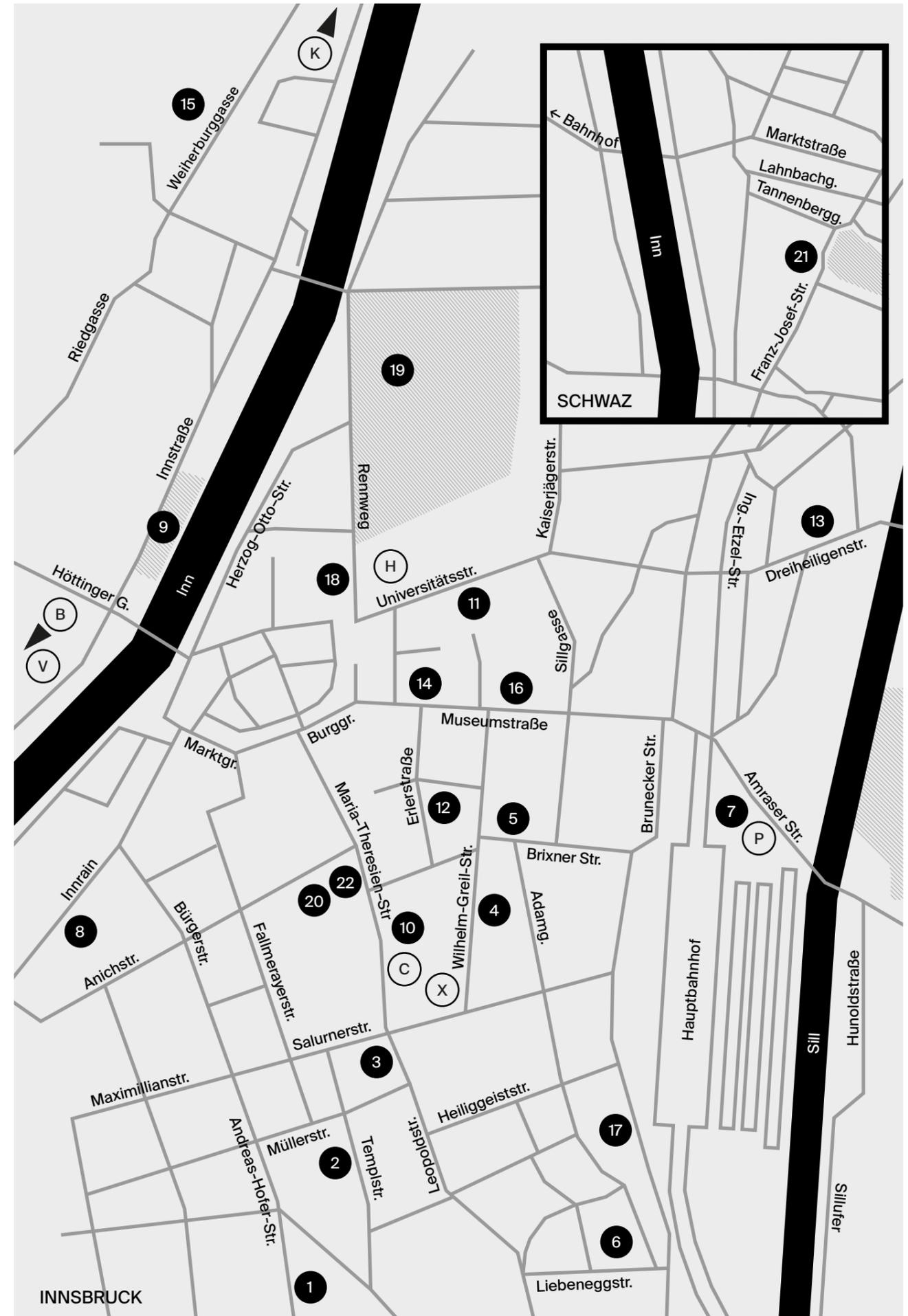
**Kunstraum Innsbruck**  
 Maria-Theresien-Straße 34  
 6020 Innsbruck  
 T +43 512 584 000  
 office(at)kunstraum-innsbruck.at  
 www.kunstraum-innsbruck.at  
 Di – Fr 12.00 – 18.00 h  
 Sa 10.00 – 15.00 h

**medien.kunst.tirol**  
 offline-oasis.tumblr.com

**bildung – Kunst- und  
 Architekturwerkstatt für  
 Kinder und Jugendliche**  
 Amraserstraße 5A im Rapoldipark  
 6020 Innsbruck  
 T +43 699 12 8479 39  
 info(at)bildung.at / www.bildung.at

**Vorbrenner**  
 Temporärer Standort  
 m.dreschke(at)brux.at

**Klocker Stiftung in der  
 Galerie Goldener Engl**  
 Unterer Stadtplatz 5, Hall in Tirol  
 Mi – Fr 14.00 – 19.00 h  
 Sa 11.00 – 17.00 h  
 klockerstiftung-galerie-  
 goldenerengl.com



Wir wollen uns bei allen unseren Teilnehmer\*innen, Fördergeber\*innen, Sponsor\*innen und Kooperationspartner\*innen für Ihre Unterstützung herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt Martin Gostner, Daniel Jarosch, Sebastian Koeck, Sophia Mairer, Jürgen Tabor, Elisabeth Thoman.

Freier Eintritt zu allen Veranstaltungen. Für die Teilnahme an den Führungen ist keine Anmeldung erforderlich.

(außer: Typowalk WEI SRAUM, Fr 16h)

Free admission to all events. No booking is required for taking part in the guided tours.

(except: Typowalk WEI SRAUM, Fr 16h)

ORGANISATION  
Christa Pertl &  
Barbara Unterthurner

Sillhöfe 7 / 6020 Innsbruck  
office(at)premierentage.at  
www.premierentage.at  
FB/IG (at)premierentage  
PHOTOGRAPHIEN  
Christa Pertl  
außer Seite 41: (c) Galerie  
Elisabeth & Klaus Thomam

LEKTORAT  
Daniel Ostermann

SUJET  
Sophia Mairer  
www.sophiamairer.com

GESTALTUNG  
Sebastian Koeck  
www.sebastiankoeck.at

## ÖFFNUNGSZEITEN DER TEILNEHMER\*INNEN / OPENING HOURS OF THE PARTICIPANTS

**DO 18.00 – 22.00h\***

**FR 11.00 – 22.00h\*\***

**SA 11.00 – 17.00h\*\***

\*nur/only PREMIEREN

\*\*KH Büchsenhausen:  
Sa. 9.30 – 11.00h

TLM Ferdinandeum:  
Fr. 9.00 – 17.00h  
Sa. 9.00 – 17.00h



